MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

468 (6.10.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174907

Samstag, 6. Oktober. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 468.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haus Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljl. M. 5.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Sturm im Reichstag.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Oktober. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

Im Kampfgelände der flandrischen Front verstärkte sich das tagsüber heftige Störungsfeuer zu einzelnen Trommelfeuerwellen zwischen Poelcapelle und Gheluvelt.

Englische Angriffe erfolgten nicht; vorstoßende Erkundungsabteilungen wurden zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Nordöstlich von Soissons nahm abends die Artillerietätigkeit an Stärke und Planmäßigkeit zu.

Nordöstlich von Reims scheiterte ein englischer Vorstoß.

Auf beiden Maasufern brachen unsere Sturmtrupps bei Malancourt, Béthincourt, Forges, Samogneux und Bezonvaux in die feindlichen Linien ein und kehrten überall mit Gefangenen zurück.

Stürmische Witterung schränkte die Fliegertätigkeit ein; 5 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant Müller errang den 29. Luftsieg.

Oestlichen Kriegsschauplatz

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Mehrfach bekämpften sich die Artillerien lebhafter als sonst.

Oestlich des Doriansees wurde der Angriff eines englischen Bataillons durch die bulgarischen Sicherungen abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 5. Okt. (WTB. Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote im Sperrgebiet um England wurden neuerdings

17000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich drei bewaffnete Dampfer, von denen zwei englischer Nationalität sind, ferner der englische Fischkutter „P. M. 206 Ronald".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Bern, 5. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) „Depesche de Lyon" meldet aus Paris: Die beiden französischen Viermaster „Madeleine" (2700 B.-R.-T.) und „Marthe" (3119 B.-R.-T.), die am 26. Juli aus einem französischen Hafen ausgefahren waren, werden als von deutschen Unterseebooten versenkt gemeldet.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 5. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Mazedonische Front. An der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit, die etwas lebhafter östlich vom Wardar war. Mehrere kurze Feuerorkane im Cernabogen. Im Strumatal Patrouillentätigkeit. Eine Aufklärungsabteilung wurde in der Nähe der Strumamündung durch Feuer versagt. Im Wardartal und im Strumatal lebhafte Fliegertätigkeit.

Rumänische Front. In der Nähe von Tulcea und Isaccea und östlich von Galatz Artilleriefeuer. Auf der Serethfront drangen unsere Aufklärungsabteilungen in die feindlichen Stellungen ein und kehrten mit Gefangenen und einem Maschinengewehr zurück.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 5. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Tagesbericht.

Sinaifront. Am rechten Flügel schwoll das Artillerie- und Minenfeuer zu noch größerer Heftigkeit an. In der Nacht vom 3. zum 4. Oktober versuchte der Feind in Stärke von zwei Kompagnien gegen unseren rechten Flügel vorzugehen, wurde aber durch unser Feuer zum schleunigen Rückzug gezwungen und von unseren Patrouillen verfolgt. Auch an verschiedenen anderen Stellen der ganzen Front hervorbrechende englische Patrouillen wurden durch unser Feuer zurückgetrieben.

An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Der Riß in der russischen Armee.

Die russische Revolution macht gründliche Anstalten, das Musterbild einer Umsturzbewegung zu bieten und allmählich überall das Unterste zu oberst zu kehren. Auf einem Gebiete hat die Demokratie schon im ersten Ansturm alles durchgesetzt, was sie erreichen wollte, — im Heerwesen.

Die russische Armee ist bereits völlig „sozialisiert", in allen den verschiedenen „Ausschüssen" und „Komitees" haben die Soldaten die starke Mehrheit und damit die ausschlaggebende Macht in Händen. Sie bestehen z. B. die Disziplinargerichte aus je 1 Offizier und 2 Soldaten, und die Regimentsausschüsse müssen fünfmal mehr Soldaten als Offiziere enthalten. Bei jedem Armeeoberkommando besteht außerdem ein Kommissariat aus je einem Vertreter der Regierung, des A. S.-Rats und der Soldaten, das sogar berechtigt ist, die militärische Führung zu kontrollieren.

Außerhalb des Dienstes sind die Soldaten völlig frei: sie dürfen in Zivil gehen, kennen keinen Zapfenstreich und genießen die Freiheit, an beliebigen Stellen zu übernachten. Die Ehrenbezeugungen gegenüber den Offizieren sind abgeschafft und durch einen „freiwilligen" gegenseitigen Gruß ersetzt.

Daß unter diesen Umständen die Offiziere eine klägliche Rolle spielen müssen, liegt auf der Hand. Wenn es ihnen nicht gelingt, die „Gunst" ihrer Soldaten zu gewinnen, ist ihre Tätigkeit völlig lahmgelegt. Außerdem sind sie noch bei jeder Gelegenheit Beschimpfungen oder gar Mißhandlungen ausgesetzt, denn die demokratischen Massen bringen ihnen als Vertretern der gesellschaftlichen Oberschicht ein unüberwindliches Mißtrauen entgegen. Bei allen Unruhen und Meutereien sind sie regelmäßig die ersten Opfer der erregten Volksleidenschaften.

Dadurch hat sich ein tiefer Riß zwischen Soldaten und Offizieren gebildet. Während zu Beginn der Revolution nicht wenige Offiziere aufrichtig demokratisch gesinnt waren und den Sturz der Monarchie mit Freuden begrüßten, sind jetzt viele, vielleicht die meisten von ihnen, unter dem Einfluß bitterer persönlicher Erfahrungen ausgesprochen revolutionsfeindlich gesinnt. Besonders seit den schweren militärischen Mißerfolgen der letzten Monate, die in erster Linie durch die Disziplinlosigkeit der Soldaten verursacht wurden und unter den pflichttreuen Offizieren unerhörte Blutopfer forderten, bildet das russische Offizierkorps den günstigsten Nährboden für die stark anschwellende gegenrevolutionäre Bewegung.

Kurze Zeit hatte es den Anschein, als ob die Regierung ihren Fehler eingesehen hätte und durch die Wiederherstellung der alten Disziplin eine Gesundung der Armeeverhältnisse herbeiführen wolle. Die Wiedereinführung der Todesstrafe und die übrigen strengen Maßregeln gegen die pflichtvergessenen Soldaten waren die ersten Schritte in dieser Richtung. Als es sich aber erwies, daß der energischste Vertreter des neuen Systems, der Oberkommandierende Kornilow, sich an die Spitze der gegenrevolutionären Bewegung gestellt hatte, gab Kerenski dem Drängen der Arbeiter- und Soldatenräte sowie der übrigen demokratischen Organisationen nach und beschloß wieder, die Soldaten gegen die Offiziere auszuspielen. Nach einer Meldung der halbamtlichen Petersburger Telegraphen-Agentur vom 22. September hat die Regierung beschlossen, „alle Kommandeure, die nicht das Vertrauen der Truppen genießen, durch andere Führer zu ersetzen, unabhängig von ihren Graden, aber unter der Bedingung, daß sie in der Führung der militärischen Operationen bewandert seien und in politischer Hinsicht keinen Zweifel erregten!" Ernennungen auf diesem Wege sind schon tatsächlich erfolgt. So wurde z. B. in Wiborg anstelle des von seinen eigenen Soldaten ermordeten Kommandierenden Generals Ornowski durch die dortigen sozialistischen Organisationen ein Hauptmann zum Chef des 42. Armeekorps gewählt, und diese Wahl ist von Kerenski bereits bestätigt worden!

Daß dieser Weg in den Abgrund führen muß, bedarf wohl keines Beweises. Es ist schon absurd, daß der gemeine Soldat über die militärischen Fähigkeiten seiner Führer ein entscheidendes Urteil fällen soll, noch viel verhängnisvoller ist aber die Bestimmung, daß auch die politischen Anschauungen bei der Besetzung militärischer Posten in die Wagschale fallen, besonders da es sich hier nur um den Verdacht antidemokratischer Gesinnung handeln wird. Die russische Demokratie ist eben unbelehrbar. Sie kann immer nur durch die harte Logik der Tatsachen zur Umkehr bewogen werden — und daran wird es auch in diesem Falle nicht fehlen. Menschlicher Voraussicht nach wird diese Erkenntnis freilich zu spät kommen. Daß aber sogar Kerenski, der an gesundem politischen Urteil seinen Parteigenossen bisher überlegen war, zu solchen Mitteln gegriffen hat, ist ein Beweis für seine verzweifelte Lage.

Die Bildung des Koalitionskabinetts.

Petersburg, 6. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Blätter melden unter Vorbehalt: Die Bemühungen zur Bildung eines Koalitionskabinetts wurden gestern den ganzen Tag fortgesetzt, stießen aber auf unvorhergesehene Schwierigkeiten. Die Moskauer Industriellen erklärten, daß die Bildung eines Vorparlaments durch die demokratische Konferenz eine neue Tatsache darstelle, die die politische Lage ändere. Sie sind der Ansicht, daß das Vorparlament eine ernste Behinderung für die Bildung einer starken Regierungsgewalt bedeute. Es wurden daher abends Verhandlungen mit anderen bürgerlichen Gruppen eingeleitet, vor allem mit den Petersburger Kadetten. Heute findet, um einen Kompromiß zu schaffen, eine Sitzung von Mitgliedern der Regierung mit den Moskauer Industriellen, den Petersburger Kadetten und 5 Mitgliedern der demokratischen Konferenz statt. Die Blätter drücken die Vermutung aus, daß die Hauptforderung der bürgerlichen Elemente für den Eintritt in die Koalition die sei, daß die Verantwortlichkeit der Regierung vor dem Vorparlament nur eine moralische und keine juristische sein soll.

Die Gefahr der Gegenrevolution.

Petersburg, 6. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. In der Vollsitzung des Arbeiter- und Soldatenrates wurde die Wiederwahl des Vollzugsausschusses beschlossen. Darauf wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Das Land wird von einer neuen Gegenrevolution bedroht, denn die Organisation der kapitalistischen Gegenrevolution, auf die sich die Bewegung Kornilows stürzte, besteht weiter, beispielsweise in Moskau, wo gegenwärtig eine Konferenz von solchen Politikern stattfindet. Das künstliche Gebilde demokratischer Konferenzen ist unfähig, die Frage der Regierungsgewalt zu regeln. Das Vollparlament, in dem die konservativen Elemente überwiegen werden, wird nur ein Vorwand für neue Vergleiche mit der Bourgeoisie sein. Die Gegenrevolution wird nur durch die organisierten Mittelpunkte der revolutionären Demokratie und ähnlichen Organen beseitigt werden können, die daher alsbald ihre ganze Kraft aufbieten müssen, um zu versuchen, sich der ganzen Gewalt im ganzen Lande zu bemächtigen. Es soll sofort ein allgemeiner Kongreß aller Arbeiter- und Soldatenräte stattfinden, um über ein gemeinsames Vorgehen zu beraten.

Die sozialdemokratischen Interpellationen.

⊡ Berlin, 6. Oktober.

(Von unserm Berliner Büro.)

Die sozialdemokratische Interpellation über die Agitationsformen der neuen Vaterlandspartei hat eine starke Anziehungskraft auf Haus und Tribüne ausgeübt. Auch die Bundesratsempore zeigte eine stattlichere Besetzung als je in diesen vierzehn Tagen. Der Platz des Kanzlers zwar ist verabredetermaßen leer geblieben. Dafür sieht man aber neben dem Kriegsminister von Stein, dem das erste Wort der Beantwortung zufallen soll, Herrn Helfferich, den Grafen Rödern, den Unterstaatssekretär der Reichskanzlei von Graevenitz, Herrn v. d. Busche und unter den Kommissaren vornehmlich die Herren, die sich mit den politischen Fragen im engeren Sinne zu befassen haben.

Die Begründungsrede im Namen der Interpellanten hielt der Abg. Dr. Landsberg, der als ein Mann von verbindlichen Formen und kultivierter Redeweise bekannt ist. Diese Eigenschaften verleugnete Herr Landsberg auch heute nicht. Selbst wo er in der Sache recht scharf zupackte, blieb er doch Beherrscher der äußeren Formen. In seiner Rede wirkte auf nichtsozialdemokratische Hörer besonders erfreulich das erneute Bekenntnis zum Vaterland. So groß unsere Sehnsucht zum Frieden ist, sagte Herr Landsberg u. a., wollen wir eine Verstümmelung unseres Vaterlandes doch um keinen Preis zulassen. Auch wir streben eine Sicherung unseres Volkes an, eine Kräftigung nach innen und eine verständige und starke auswärtige Politik. Dann verbreitete der sozialdemokratische Redner sich unter Angabe zahlreicher Beispiele über die Agitationsmethoden der neuen Vaterlandspartei. Zum Schluß erörterte Herr Landsberg die sogenannte Aufklärungsarbeit in der Armee. Herr Landsberg schloß mit einer Apostrophierung des Kanzlers, der nunmehr zu zeigen hätte, daß er sich die Führung nicht aus der Hand nehmen lasse.

Dann nahm Kriegsminister v. Stein das Wort. Schon bei den ersten Worten des Ministers aber brach ein Sturm los. Herr von Stein nannte die Fälle, die Herr Landsberg angeführt hatte, nämlich „ein paar unbedeutende Beispiele". Dann fuhr der Minister fort: Unsere Soldaten müssen unterrichtet werden über alles, was sie in ihrem Militärverhältnis und später im Zivilleben brauchen. Außerdem hungert die Armee nach geistiger Nahrung. Wenn Impulsive hier und dort die Grenze überschritten hätten, so sei sofort Remedur eingetreten. Solche Ueberschreitungen der Grenze seien bei impulsiven Leuten aber umso erklärlicher, wenn daneben sich andere Agitationen breit machten, wenn man z. B. sehe, daß Gerüchte von einer Zwietracht zwischen Hindenburg und Ludendorff verbreitet würden, die miteinander so eng verbunden wären, wie nie zwei Feldherren. Immer sei es schon so gewesen, daß, wenn unsere Gegner uns mit Waffengewalt nicht niederzwingen konnten, sie dann den Versuch machten, Deutsche gegen Deutsche aufzuhetzen.

Hier setzte von neuem der Unmut auf den sozialdemokratischen Bänken ein und minutenlang schien es, als ob der Minister seine Rede gar nicht würde fortsetzen können. Ein paar besonders Aufgeregte riefen: Der Reichskanzler soll kommen. Aber Herr von Stein hielt dem Sturm stand und schließlich gelang es der Glocke des Präsidenten, Ruhe zu schaffen. So konnte der Kriegsminister dann schließen: Die ganze Aufklärungstätigkeit, die vielleicht von den Unterstellen nicht immer richtig gehandhabt würde, hätte den Zweck, den Siegeswillen der Armee und den Siegesmut in ihr zu wecken und zu stärken. Eine Armee, die keinen Siegeswillen mehr hat, ist ein unbrauchbares Instrument. Da wir das nicht wollen und Sie auch nicht, werden wir die Aufklärungstätigkeit fortsetzen." Herr von Stein hatte eine Viertelstunde gesprochen.

Herr Helfferich, der ihn dann ablöste, faßte sich noch kürzer. Er meinte, die Grenze für die Aufklärungsarbeit sei, daß Politik in die Armee nicht hineingetragen werden dürfe, von rechts nicht und auch nicht von links. Von dem Takt, von den Vorgesetzten und von ähnlichen Momenten würde es abhängen, daß diese Grenze eingehalten werde. Daß dies geschieht und geschehen soll, hätte der Kriegsminister bereits erklärt. Damit sei also im Grunde die Interpellation bereits beantwortet. Er, Herr Helfferich, wolle nur noch ein paar Worte hinzufügen über das Eintreten der bürgerlichen Verwaltungen für die Vaterlandspartei. Es sei selbstverständlich, daß ein Vorgesetzter sein Amt nicht dazu benützen dürfe, einen Druck auf die ihm Unterstellten auszuüben. Darin wisse sich der Kanzler eins mit den Bundesregierungen und auch mit der preußischen Regierung. Wenn

MARCHIVUM

man aber vorhin nach dem Kanzler gerufen hätte, so könne er nur erklären: er spreche hier im Namen und im Auftrage des Kanzlers und um die vorliegende Interpellation zu beantworten, sei er ja wohl Manns genug. Wünsche man eine große politische Debatte daraus zu machen, dann sei es freilich etwas anderes. Und mit der Schärfe, die seinem Wesen entspricht, schloß Herr Helfferich: „Wenn Sie kein Vertrauen zu uns haben, sagen Sie es."

Und nun hob die Redeschlacht an. Der erste Redner aus dem Hause war Herr Trimborn vom Zentrum, der die Aufklärungsarbeit in der Armee zwar als notwendig und nützlich bezeichnete, aber betonte, daß damit keinerlei Mißbrauch getrieben werden dürfe.

In ähnlichen Bahnen bewegten sich auch die Ausführungen des nationalliberalen Sprechers Dr. Thoma. Herr Thoma meinte, gerade die Nationalliberalen seien sachlich und historisch ebensogut eine Vaterlandspartei, wie jede neugegründete. Was die Vaterlandspartei in ihrem letzten Aufruf darlege, sei so geartet, daß heute jeder Deutsche, nicht nur jeder Nationalliberale das unterschreiben könne. Daher käme es denn wohl auch, daß so viele Parteigenossen sich der neuen Vereinigung angeschlossen hätten. Das Recht, sich zu organisieren, könne man keinem verwehren. Am letzten Ende sei die neue Vaterlandspartei zu verstehen als die natürliche Reaktion gegen mancherlei Bildungen der letzten Zeit, die sich mitunter etwas zu geräuschvoll im gegenteiligen Sinne betätigt hätten. Die Friedensresolution vom 19. Juli, die soviel Staub aufgewirbelt hätte, könnte man nachgerade ruhig ad acta legen. Unsere Feinde denken ja gar nicht daran, sich mit uns zu verständigen und für diesen Fall hätte ja auch die Resolution ausdrücklich vorausgesehen, daß man dann mit allem Nachdruck weiter kämpfen wolle und müsse. Im übrigen mißbilligt der nationalliberale Redner selbstverständlich jeden Mißbrauch des amtlichen Apparats und verurteilt auch alle unzulässigen, mit Verunglimpfungen verbundenen Agitationen in der Armee. Aber eine Aufklärungsarbeit würde, um den Siegeswillen zu stärken, notwendig bleiben. Ganz ohne Politik würde es wohl dabei auch nicht abgehen, aber ohne Parteipolitik könne und müsse es gehen. Die Heeresverwaltung müsse allerdings auch eine geschickte Hand haben bei der Auswahl der Offiziere, die mit dieser Aufklärungsarbeit betraut werden. Ein jeder Vorgesetzte schicke sich nicht dazu.

Die Ausführungen der beiden ersten Redner aus dem Hause hatten durch ihre verständige und besonnene Klarheit die aufgeregten Gemüter wieder zu beruhigen vermocht. Dann betrat Herr von Graefe die Tribüne, der in den letzten Jahren durch manchen kecken Husarenritt eine nicht durchweg erfreuliche Berühmtheit sich erworben hat.

Herrn von Graefe, der aber heute für seine Bosheit weniger das Ohr des Hauses hatte als sonst, folgte Abgeordneter Haas, der zum Teil sehr scharf gegen den Kriegsminister ins Zeug ging. Dr. Haas behauptete, zwischen dem, was der Kanzler sonst hier bekannt hätte und den heutigen Ausführungen des Kriegsministers, als auch denen des Dr. Helfferich klaffe ein unüberbrückbarer Zwiespalt. Das deutsche Volk hätte das Recht, die Dinge nüchtern mit klaren Augen zu sehen. Es verlange vom Kanzler Klarheit. Will die Regierung sich mit der Vaterlandspartei eine Art Reserve schaffen gegen die Reichstagsmehrheit oder glauben gewisse Militärstellen, daß man mit alldeutschen Kraftworten am besten die Stimmung aufrecht erhält? Wir haben das Gefühl, als ob der Kanzler mit einer Art gemischter Taktik zu operieren wünsche. Man kann die eine oder andere Taktik für richtig halten, aber an ihr muß festgehalten werden.

Dann wandte sich Herr Dr. Haas im einzelnen gegen die Alldeutschen und die Preßorgane des Ausschusses für einen deutschen Frieden. Es sei eine armselige Taktik, wenn jetzt mitten im Krieg der Versuch gemacht würde, es so hinzustellen, als ob der eine sein Vaterland mehr, der andere weniger liebe, wenn das Gerede vom inneren Feind wieder auftaucht. Der deutsche Soldat tut seine Pflicht und würde sie noch Jahre hindurch tun. Er braucht nicht an derartigen Methoden aufgepulvert zu werden.

Bei Schluß des Blattes sprach der Abgeordnete Dr. Werner-Gießen von der Deutschen Fraktion.

Deutscher Reichstag.

WTB. Berlin, 6. Oktober.

122. Sitzung.

Am Bundesratstisch Dr. Helfferich, von Stein, Schiffer, Graf Rödern, Wallraf u. a.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 11,15 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die

Interpellation der Sozialdemokraten

betreffs die Agitation durch Vorgesetzte im Heere zugunsten der alldeutschen Politik.

Abg. Landsberg (Soz.)

begründet die Interpellation. Der alte Grundsatz, die Politik vom Heere fernzuhalten, ist im Kriege anscheinend aufgegeben worden. Die Aufforderung an die Soldaten, den Sozialistenorganisationen treu zu bleiben, ist verboten worden; ebenso eine Broschüre Stücklens. Die der Sozialdemokratie entgegengesetzte Politik dagegen wird nicht nur geduldet, sondern auch gefördert, so die des Alldeutschen Verbandes, des Ostmarkenvereins und des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden, also immer dieselben Leute. (Sehr richtig!) Nach 3 Jahren des Krieges maßt sich eine Partei in Deutschland an, daß bei ihr allein die Interessen des Vaterlandes in sicherer Hut seien. Aber an der Spitze dieser Partei stehen Männer, die unter dem Krieg noch nicht zu leiden hatten. (Sehr richtig!) Sicherlich sind viele Idealisten auf den Leim der Vaterlandspartei gegangen. In unserer Liebe zum Vaterland lassen wir uns von niemand beschämen. Wir sogen aber nicht Kurland nach auf die Gefahr hin, Deutschland zu verlieren. (Sehr richtig!) Die Männer, die ihr Vaterland lieben, sollten bedenken, daß sie die Interessen Deutschlands besser durch die Sprengung der furchtbaren Koalition sichern, als durch eine Agitation in Ost und West. Den leitenden Männern der Vaterlandspartei stehen ungeheure Mittel zur Verfügung. Sie machen ein gutes Geschäft und kaufen eine Zeitung nach der andern an. Es sind die Männer, denen der Krieg ein gutes Geschäft abwirft. Durch den Ankauf der Zeitungen wollen sie die öffentliche Meinung verfälschen (Rufe rechts: Unerhört! Rufe links: Sehr gut! Unruhe. Präsident Dr. Kämpf bittet die Zwischenrufe zu unterlassen.). Herrn Ludwig Thoma in München, der an die Brust der Konservativen gesunken ist, hätte seine jetzigen Freunde am liebsten wegen Hochverrats vor Gericht gezogen, weil in dem Simplicissimus Karikaturen von den Franzosen als Beweis der deutschen Barbarei benutzt wurden. Jetzt ist ihm alles verziehen worden. Ein glänzender Schriftsteller kann aber auch ein trauriger Politiker sein. Die Reichstagsabgeordneten werden als Agenten des Auslandes bezeichnet. Scheidemann soll im englischen Sold stehen. Die Herren verstehen nicht, daß jemand aus anderen Beweggründen handelt. Den Reichstag nennen sie eine Idiotenanstalt. Die „Deutsche Tageszeitung" spricht von einer „Hungerfriedensmehrheit". Die Herren haben kein Verständnis für die Not des Volkes (Pfuirufe. Lärm. Rufe: Schamlos! Rufe: Ruhe. Abg. Rebel ruft: Wir sind nicht so abgebrüht!). So schimpfen diese empfindlichen Leute, die Anklage erhoben, als der preußische Landtag „Geldsackparlament" genannt wurde. Der Alldeutsche Verband wollte seinerzeit den Sansibarvertrag verhindern. Die Engländer würden ihm ein Denkmal setzen, wenn er es getan hätte (Sehr gut!). Die Bestrebungen der Vaterlandspartei sind nicht die des deutschen Volkes. Das deutsche Volk will dem Frieden die Bahn sichern. Um den Preis einer Verstümmelung wollen wir den Frieden nicht erkaufen. Wessen wir uns aber erwehren, wollen wir keinem andern Volke zumuten. Wir wollen eine Sicherung Deutschlands durch eine innere Kräftigung und durch eine friedliche auswärtige Politik. Aus allen Teilen Deutschlands dringen Hilferufe an unser Ohr, deren Vorgesetzte ihnen zumuten, gegen ihre Ueberzeugung Mitglieder der Vaterlandspartei zu werden. In den Rathäusern werden Mitglieder gesammelt. In Potsdam sogar im Regierungsgebäude wird die gröbste Agitation entfaltet und den armen Leuten wird zugemutet, Mitgliedsbeiträge zu dieser Partei zu leisten (Rufe: Unerhört!). Im Gebäude des Oberkommandierenden der Marken läuft auf Veranlassung des Oberkommandierenden eine Beitrittsliste um (Hört, hört!). Allenthalben werden alldeutsche Versammlungen von den Militärstellen gefördert durch Beurlaubung von Rednern, auch von Geistlichen. Es wird sogar verlangt, diese Agitation als Hilfsdienst anzuerkennen. An der Front werden Vortragsserien veranstaltet (Rufe: Wer bezahlt sie?). Selbst die Verwundeten und Kranken in den Lazaretten läßt man nicht in Ruhe. Wer für den status quo ante eintritt, wird als Landesverräter bezeichnet. Erzberger, Scheidemann werden als Lümmel bezeichnet. Scheidemann soll über den Haufen geschossen werden (Unruhe). Höhere Stellen mache ich für diese Schimpfereien nicht verantwortlich. Man müßte pervers sein, wenn man Gefallen daran finden könnte. Das Kriegspresseamt unterstützt dabei diese Agitation. Es erachtet den Vorschlag des Professors Zimmermann für beachtenswert, auf die Verwundeten im Sinne der Alldeutschen einzuwirken.

Dabei wird immer betont, daß die Politik nicht in das Heer hineingetragen werden dürfe. Was ist es denn anders als Politik, was da getrieben wird? In der Marine werden Lehmanns Kriegsziele amtlich verbreitet. Von der Inspektion der Seestreitkräfte wird eine Schrift „Himmeldonnerwetter" verbreitet. Auf diese Weise wird die Politik ins Heer getragen. Bei unserem Heer ist dies eine Gefahr, da alle Parteien in ihm vertreten sind. Der Soldat hat inniges Verlangen nach dem Frieden im Herzen. Die Agitation nimmt im Quadrat der Entfernung von der Front zu. (Sehr gut links.)

Der Kriegsminister wird zugeben müssen, daß er diese Agitation schützt. Er selbst hat ja eine Polemik gegen die Beschlüsse des Reichstags geschrieben (Hört, hört! links). Ich weise darauf hin, die Politik der Mehrheit ist die des Reichskanzlers. (Rufe: Wo ist er denn?) Diese Agitation steht im Widerspruch zu der Antwort auf die Papstnote. Diese Antwort war eine sehr gute Arbeit. Möge das Schwert nicht verderben, was die Feder gutgemacht hat. Der Reichskanzler muß gegen diese Agitation Front machen. Er muß uns beweisen, daß er sich die Führung nicht aus der Hand nehmen läßt. Davon hängt unendlich viel ab. (Lebhafter Beifall.)

Kriegsminister von Stein:

Eine Reihe von Voraussetzungen, die der Vorredner gemacht hat, kann ich leider nicht bestätigen. Ich beschränke mich auf die Beantwortung der Interpellation soweit sie das Heer angeht. Eine Agitation zu politischen Zwecken wird weder von mir noch von der Heeresleitung in der Armee geduldet. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Es hat Ihnen und andere viele Mühe gekostet die paar unbedeutenden Beispiele zusammenzusuchen. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten. Rufe unerhört.)

Der Präsident bittet den Redner nicht durch Zurufe zu unterbrechen, trotz dieser Aufforderung dauert der Lärm fort. Der Präsident weist darauf hin, daß es unmöglich sei die Verhandlungen in dieser Weise fortzusetzen und ersuchte die Mitglieder des Hauses Platz zu nehmen. Der Kriegsminister hat den Vorredner angehört ohne ein Wort zu sagen, das möchten auch die Abgeordneten tun.

Der Kriegsminister fährt fort:

Eine Aufklärung der Armee hat von Anfang des Krieges an stattgefunden und findet noch statt. Sie bewegten sich aber in ganz anderen Richtungen und Ziele als die Wogen der Begeisterung bei Beginn des Krieges noch hoch gingen. In Volk und Heer konnte sich die Aufklärung beschränken auf das was vom Feinde zu sagen war. Aber als der Bewegungskrieg zum Stellungskrieg wurde, als die Leiden der Heimat bemerkbar wurden, mußte sich die Aufklärung weitere Ziele stecken.

Gegenüber den Zielen der Feinde, die den ganzen Erdball umliefen und die uns die Schuld am Kriege zuschieben, mußten die Soldaten aufgeklärt werden über die wahren Ursachen des Krieges und über die Aussichten der Feinde. Sie mußten aufgeklärt werden über die Folgen eines verlorenen Krieges. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Wenn die Soldaten in Urlaub gingen, mußte den Soldaten klargemacht werden, welche Schwierigkeiten in der Heimat zu überwinden wären, auch sein eigenes persönliches Interesse kam dabei in Frage, und er mußte aufgeklärt werden über die Versorgungsverhältnisse, über die Versorgung der Familie und so weiter. Alle diese Angelegenheiten wurden in die Kreise dieser Aufklärungsstunden gezogen, außerdem mußten auch noch andere Dinge getrieben werden, denn unsere Soldaten, unsere Armee, hungerte nach geistiger Nahrung. (Unruhe und Lärm.) Sie ist ihnen in reichem Maße zuteil geworden. Alle Elemente, die sich in der Armee vereinigt hatten, die bedeutendsten Vertreter von Kunst und Wissenschaft haben sich freiwillig in den Dienst gestellt. Die Oberste Heeresleitung hat nach Anhörung aller der Mittel, die bei den einzelnen Heeresgruppen verwendet wurden, sehr allgemeine Richtlinien herausgegeben. Die Mittel, die angewendet wurden, waren ungefähr überall dieselben, nämlich Vorträge, Musik, Theater, Kinos, Druckschriften und Heereszeitungen. In den Richtlinien der Heeresleitung, die der Herr Vorredner erwähnt hat, ist kein Wort von Politik zu finden. (Heiterkeit.) Es sind dann noch andere Richtlinien aufgestellt worden, die allen dann, die danach zu arbeiten hatten, als Richtlinien zu dienen haben. Ich verhehle hier nicht, daß viele impulsive Naturen die Grenze überschritten haben, dagegen ist sofort eingeschritten worden, als es bekannt wurde. Ich kann dem Herrn Abgeordneten Naumann sehr dankbar sein, daß er in einem Artikel seiner Zeitschrift auf die ganze Natürlichkeit derartiger Entgleisungen hinwies.

Kriegsminister von Stein fortfahrend: Es ist ganz klar, daß ein braver aufrichtiger Soldat impulsiv vielleicht keine Rücksicht nimmt auf die Dinge, am wenigsten auf Politik und so offen seine Ansicht auseinandersetzt.

Daneben haben wir aber ganz andere Agitationen. Vor kurzem hat der Generalfeldmarschall von Hindenburg durch unzweideutige Worte ein Lügengewebe zerstört, das sich um seine Person gesponnen hatte. Jetzt gehen andere Dinge um, die das Wort abschwächen sollen. Es wird verbreitet, daß zwischen ihm und seinem Generalquartiermeister Ludendorff weitergehende Differenzen entstanden sind. (Große Unruhe, der Präsident bittet wiederholt um Ruhe.) Auch diese Lüge hat kurze Beine. Es gibt im ganzen Deutschen Reiche keine zwei Leute, die so in ihren Ueberzeugungen eins sind, wie der Generalfeldmarschall von Hindenburg und Ludendorff. (Zurufe: Wo bleibt die Interpellation!) Andere Dinge gehen um. Vor vierzehn Tagen ging mir ein Flugblatt zu, das sich an die deutschen Frauen richtet. Es wird darin aufgefordert es weiter zu verbreiten. Darin werden selbst unsere alten Helden aus dem deutsch-französischen Krieg mit Schmutz beworfen (lebhafte Pfuirufe). Die Führer unseres jetzigen Krieges, insbesondere Generalfeldmarschall von Hindenburg werden verdächtigt, als haben sie ein persönliches Interesse an einer Fortführung und Hinausziehung des Krieges. (Lebhafte Pfuirufe und Zurufe: Wo bleibt die Beantwortung der Interpellation; wir wollen das Flugblatt sehen; wer hat es herausgeben? Der Präsident bittet wiederholt um Ruhe.)

Meine Herren! Ich vertraue meinem deutschen Volk. (Zurufe: Meinem! Der Abgeordnete Schöpflin ruft: Der Kriegsminister kneift! und wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.) Wir wissen, daß feindliche Agenten mit vielen Mitteln im Land darauf bedacht sind, Zwietracht und Zank in unserem Volke hervorzurufen. Unruhe und Zurufe links.) Mit den Mitteln, die schon in den Kämpfen Deutschlands eine Rolle spielten, wenn der Gegner sich überzeugen mußte, daß er mit seiner Waffengewalt uns nicht gewachsen war. (Sehr richtig rechts. Unruhe links. Zurufe: Wo bleibt der Reichskanzler? Der Präsident bittet wiederholt um Ruhe.) Diese Aufklärung, die im Heere stattfindet, wird in der Heimat fortgesetzt. Das Heimatheer steht in enger Berührung mit dem Volke und wird von allen Vorgängen schwer beeinflußt. Deshalb ist auch diese Aufklärungstätigkeit nach denselben Grundsätzen für das Heimatheer ausgearbeitet. Auch damit ist, wie ich weiß, häufig die Grenze überschritten worden. Aber auch dort ist, sobald es bekannt geworden ist, dagegen eingeschritten worden.

Da ich persönlich erwähnt bin mit der Broschüre und mit meinem Vorwort zu derselben, so bitte ich, die Broschüre doch genauer anzusehen. Sie enthält doch etwas anderes. Sie drückt den Gedanken aus, daß durch das Vorbild unserer feldgrauen Kameraden im Felde das Volk an Stärke gewinne und sich daran ein Muster nehmen soll. (Beifall rechts.) Von Kriegszielen ist darin nicht die Rede. Sie schließt der Verfasser aus. Er sagt, wir wollen uns nicht darüber streiten. Unsere Feinde haben natürlich auch Mittel ergriffen, um eine derartige Aufklärungstätigkeit in ihrem Heere zu betreiben. Es liegt mir eine Verfügung, gezeichnet von General Petain vom Juni dieses Jahres, vor, in der er in ähnlicher Weise auf die Stimmung der Armee einzuwirken versucht. Darin erwähnt er die Schwierigkeiten, die im Lande herrschen und die Deutschland seit geraumer Zeit in seinem Lande erträgt.

Ferner erwähnt er den Einfluß des U-Bootkrieges, der das Land fast ganz abschließe, erinnert dann, daß alle diese Schwierigkeiten kaum durch einen lahmen Frieden verschwinden würden. Meine Herren! Ich kann es den Franzosen nicht verdenken, daß sie diese Mittel gebrauchen. Sie wollen eben den Siegeswillen und Siegesmut in ihren Armeen aufrecht erhalten. Bei uns wird dasselbe Ziel erstrebt. Die ganze Aufklärungstätigkeit, die, wie ich ohne weiteres zugeben will, von unseren Unterstellten vielleicht manchmal nicht richtig gehandhabt worden ist, hat den Zweck allein, in unserer Armee den Geist zu erhalten, mit dem sie in den Feldzug eingetreten ist. (Lebhafter Beifall.) Eine Armee, der der Siegeswillen und die Siegeszuversicht fehlen, ist kein brauchbares Instrument. (Sehr richtig!) Man kann sie beiseite legen und dem Feind das Uebrige überlassen. Da wir das nicht wollen und Sie wollen das auch nicht, so werden wir diese Aufklärungstätigkeit in dem Sinne in unserem Heere fortsetzen. (Beifall. Unruhe.)

Staatssekretär Dr. Helfferich:

Ich habe zu den Ausführungen des Kriegsministers nur weniges hinzuzusetzen, da die Interpellation, soviel ich weiß, allein auf der Tagesordnung steht. Soweit sie sich mit der Frage der Agitation im Heer befaßt, so hat meiner Ansicht nach der Kriegsminister diese Frage beantwortet. (Zurufe: Nein!) Da gehen unsere Ansichten eben auseinander. (Unruhe. Zurufe.) Ich habe auch nicht gesagt, daß ich nichts, sondern nur weniges hinzuzusetzen habe. Der Herr Reichskanzler ist mit dem Kriegsminister und allen militärischen Stellen darüber einig, daß die Politik nicht in die Armee hineingetragen werden darf und nicht soll, von keiner Seite, weder von rechts, noch von links. Das unterstreiche ich mit besonderem Nachdruck. Damit ist die Grenze für die Aufklärertätigkeit, von der der Begründer der Interpellation und der Kriegsminister gesprochen haben, gezogen. Ich gebe zu, die Grenze ist flüssig und die Gegenstände berühren sich.

Es wird vom Urteil und vom Taktgefühl derjenigen Personen, die sie ausüben, abhängen, diese Grenze innezuhalten und die vorgesetzten Stellen haben dafür zu sorgen, daß gegen jeden Mißbrauch eingeschritten wird, daß das geschieht oder geschehen soll, hat der Kriegsminister zugesagt. Ich wiederhole: Der Reichskanzler ist mit den militärischen Stellen über dieses Prinzip und seine Durchführung durchaus einig. Was die Zivilverwaltung betrifft, so habe ich den Begründer der Interpellation nicht dahin verstanden, daß er den Beamten die Freiheit der politischen Gesinnung und Betätigung abstreitet. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Nein.) Das würde auch im Widerspruch zu der Tradition der Partei stehen.

Den Beamten muß es selbstverständlich freistehen, innerhalb der Grenzen, die ihnen durch den Treueid (Unruhe links) gezogen sind, als Angehörige der staatsbürgerlichen Gemeinschaft ihre politische Gesinnung zu betätigen. Eine Grenze ist gezogen — und hier spreche ich im Namen und im Sinne des Reichskanzlers — ein Beamter darf seine amtliche Stellung nicht dazu mißbrauchen, daß er auf Personen, die ihm unterstellt oder selbst von ihm abhängig sind oder sich abhängig fühlen, einen Druck in politischer Beziehung ausübt. (Sehr richtig.) Das ist die Grenze, die hier gezogen wird. (Zurufe links.)

Und wenn Sie fragen, Herr Müller-Meiningen, was geschieht, so gebe ich zu, daß in diesen Punkten hier und da ein Verstoß vorgekommen sein mag. (Lebhafte Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Lassen Sie mich doch aussprechen. Ich habe mit großer Geduld Herrn Landsberg angehört. Nach der Auffassung des Reichskanzlers soll ein Druck nicht ausgeübt werden und der Reichskanzler will für die Wahrung dieses Prinzips sorgen. Uebrigens ist der Mißbrauch nicht in einem solchen Umfange vorhanden, wie Herr Landsberg es angibt.

Dr. Helfferich (fortfahrend): Er behauptete, daß die Vaterlandspartei im Potsdamer Regierungsgebäude ihren Platz habe. Ich habe Erkundigungen eingezogen und es ist mir gesagt worden: es ist daran kein Wort wahr! (Unruhe links. Hört, hört! rechts.) Ich kann hinzusetzen, daß der Reichskanzler in seiner Auffassung der politischen Tätigkeit sich eins weiß mit den Bundesregierungen und besonders mit den preußischen Ministern, und daß von den preußischen Ministern des Innern und der Eisenbahn danach gehandelt wird.

Der Abgeordnete Landsberg hat an den Reichskanzler einen sehr starken Appell gerichtet, er möchte sich aussprechen, wie er zur Vaterlandspartei stehe. Die Herren haben ihm sekundiert, indem sie laut nach dem Reichskanzler riefen. Ich spreche als Stellvertreter des Reichskanzlers und mithin in seinem Namen. Der Reichskanzler, der doch gewiß mit wichtigen Geschäften über und über belastet ist, hatte keine Veranlassung zur Beantwortung der Interpellation hierher zu kommen. Wenn Sie eine große politische Debatte wollen, so ist das etwas anderes. Aber die große politische Debatte steht nicht in Frage. Ich bin Mannes genug, die Antwort zu erteilen. Der Abgeordnete Landsberg hat an den Reichskanzler diesen Appell gerichtet, aber die Stellung des Reichskanzlers zu den Kriegszielen ist nicht Gegenstand der Interpellation. Die große Debatte soll erst Montag stattfinden.

Ich habe aus den Worten des Abgeordneten Landsberg nichts herausgehört, als der Ruf danach, der Reichskanzler möge gegen die Vaterlandspartei den Acht- und Bannstrahl schleudern. (Zurufe links.) Wenn das nicht der Fall ist, brauche ich kein Wort zu verlieren. Ich kann Sie beruhigen, wenn Sie zu den Männern, die an der Spitze der Heeresverwaltung und der Reichsleitung stehen, nicht das Vertrauen haben (Zwischenrufe links: Nein!), dann hat es keinen Zweck, daß ich noch Worte vor Ihnen mache.

Dr. Helfferich bricht seine Rede ab.

Auf Antrag des Abgeordneten Ebert (Soz.) wird die Interpellation besprochen.

Abg. Trimborn (Ztr.): Es liegt eine Summe von Material vor. Im Heere hat jede Politik zu unterbleiben. (Sehr richtig!) Eine solche würde im höchsten Maße schädlich sein und wäre eine Gefahr. Andererseits soll vom Heer nichts in die Bevölkerung hineingetragen werden. Manches Antworttelegramm ist politisch ausgeschlachtet worden. Die Richtlinien müssen klar und deutlich sein und die Politik beim Heer ausschließen. Von einer Differenz zwischen Hindenburg und Ludendorff haben wir nichts gehört, sondern das Gegenteil. (Sehr richtig!) Eine Begünstigung der Vaterlandspartei von amtlicher Stelle ist unzulässig.

Wir wollen hierüber entschiedenere Worte hören, schon der Name Vaterlandspartei ist eine Verletzung für die übrigen Parteien. Das Wort von der roten und schwarzen Internationale darf nicht mehr fallen. Was wir erstreben, ist kein Hunger- oder Verzichtfrieden, sondern ein Frieden, der das Leben des deutschen Volkes und seiner Verbündeten vollauf verbürgt, wie es Graf Czernin so meisterhaft umschrieben hat.

(Schluß folgt.)

MARCHIVUM

Schiefe Ebenen.

Von D. Traub, Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses.

Nach dem Geburtstag von Hindenburg hat kein Deutscher mehr das Recht, am Sieg zu zweifeln. Immer dringlicher fragt man sich, wie dieser Siegeswille, der stets ein Zeichen eines gesunden Volkes bleibt, so stark gefährdet werden konnte, daß ein Mann wie Hindenburg mit der ganzen Wucht seiner Autorität sich erst dafür einsetzen mußte. Viele bewegten sich auf sehr schiefen Ebenen.

Die erste gefährliche Vorstellung, die sich weiter Kreise des Volkes zu bemächtigen anfing, war die: die politischen Parteien mußten in ein Wettrennen um den Friedensschluß eintreten. Die Partei, welche nachher den Wählern sagen konnte: wir haben den Frieden herbeigeführt, erwartet die höchste Beliebtheit und die größte Macht. Der Friedensschluß des deutschen Vaterlandes wird zum Parteigeschäft erniedrigt. Demgegenüber muß die selbstverständliche Wahrheit wieder sich durchsetzen: der Friedensschluß des Deutschen Reiches ist eine Sache allein und einzig des gesamten Vaterlandes. Der Friedensschluß ist eine zu heilige und große Angelegenheit, als daß er zum Profit für politische Wahlgeschäfte ausgebeutet werden darf. Darauf gilt es sich wieder allgemein zu besinnen. Das Hasten nach dem Frieden fließt nicht aus der berechtigten Friedenssehnsucht, die jeder Deutsche nach drei Kriegsjahren hat, sondern aus der unberechtigten Angst, die eigenen Parteiverdienste bei der Herstellung dieses Friedens könnten nicht genügend ins Licht ..eten. Sie haben gar nicht ins Licht zu treten. Der Kaiser schließt den Frieden. Nicht weil er ein willkürlicher Selbstherrscher wäre, sondern weil die höchste Verantwortung immer nur die Sache eines Einzelnen ist. Die eigentlich Verantwortungsvollen sind stets einsam. Der Kaiser schließt den Frieden, weil es eine unerträgliche Sache wäre, wenn irgendeine politische Partei sich in solch entscheidender Angelegenheit des ganzen Vaterlandes besonderer Verdienste rühmen wollte. Je näher man sich aber das Treiben gewisser Richtungen ansieht, desto klarer tritt ihr Beweggrund hervor: sie möchten wieder Parteipolitik treiben, auch wenn es sich um die Zukunftsfrage eines Jahrhunderts handelt. Man braucht nicht nur zum Kriegführen die Worte vom 1. August 1914: „Ich kenne keine Parteien mehr", die doch nur so lange gelten können, als das Volk gleicherweise antwortet: „Wir kennen auch keine Parteien mehr" — man braucht diese selbe Haltung noch viel mehr zum Friedenschließen.

Die zweite gefährliche Vorstellung ist die: wir müßten jetzt den Krieg überhaupt beenden und den ewigen Weltfrieden herstellen. Ich streite mich jetzt gar nicht darum, ob das möglich ist oder nicht. Aber ich sehe in diesen Bestrebungen eine Falle, die dem deutschen Wollen und Siegen gestellt wird. Denn es ist ein Zeichen der Schwachen, Probleme von unübersehbarer Tragweite aufzurollen und dadurch den Anschein einer wirklichen sittlichen Kraft zu erwecken. Wirklich gesunde und starke sittliche Naturen lösen die nächstliegende Aufgabe und verwenden darauf ihren ganzen Eifer. Wir brauchen zur Lösung dieses Krieges, wenn wir nicht bald lahm für die Zukunft hervorgehen wollen, so viel gesammelte Kraft, daß wir keinen Ueberschuß abgeben können. Ein kluges Spiel gaukelt uns träumerischen Deutschen eine Weltaufgabe vor, um uns dabei um unsere Volkszukunft zu betrügen. Gerade weil wir von sittlichen Grundgedanken reden, muß man's immer wieder einschärfen: es ist viel sittlicher, diesen Krieg gut zu beenden, als den Krieg überhaupt bald aus der Welt zu schaffen. Unsere Aufgabe heißt nicht, den Weltfrieden zu schaffen, sondern dem Blut und den Opfern unseres Volkes und den Aufgaben unserer Zukunft gerecht zu werden und diesen Frieden so gut und sicher zu gestalten, wie man es verlangen muß. Wo sich eine Nation wie die deutsche um eines Weltfriedens willen schwächen wollte, würde sie gerade den Weltfrieden gefährden. Je stärker Deutschland aus diesem Ringen hervorgeht, desto besser hat es seine humane Aufgabe gelöst: den Weltfrieden zu verbürgen. So will es die wirkliche Ethik.

Die dritte gefährliche Vorstellung endlich ist die: wir müßten uns als sittlich denkendes Kulturvolk mit Versprechungen unserer Gegner und Feinde genügen lassen. Das ist die allerschlimmste Versuchung. Fichte genießt heute — Gott sei Dank! — noch allerwärts Ansehen im deutschen Volk. Man weiß, wie dieser Denker unantastbar dasteht in den Anforderungen echter Sittlichkeit und wahrer Humanität. Wo sind aber die Deutschen, die auch nur 25 Pfennige ausgeben, um in Reklams Bücherei Fichtes Denkschrift über Machiavelli zu kaufen und zu lesen. Fichte sagt: „Man verlasse sich nie auf das Wort des anderen, wenn man eine Garantie erzwingen kann! Das feige Nachgeben rettet dich nicht vom Untergang, sondern es gibt dir nur eine kurze Frist schmählicher und ehrloser Existenz. Aus solchem Betragen entstehen jene ehrenvollen Frieden, die nicht einmal den Frieden geben, indem sie dem Feinde die völlige Gewalt lassen, nach geschlossenem Frieden seine Pläne da fortzusetzen, wo er sie für den Augenblick fallen ließ." Dem Führer einer Nation ist es nicht erlaubt, wenn er „jene Regeln zum Schaden seines Volks vernachlässigt hätte, hinzutreten und zu sagen, ich habe an Menschheit, ich habe an Treue und Redlichkeit geglaubt. Glaube er an den Menschen in Privatangelegenheiten. Aber er wage nicht auf diesen Glauben hin die Nation!"

So Fichte. Wir fügen hinzu: gerade die gleichen Gruppen, welche heute so laut an diesen Glauben an die Menschheit appellieren, würden später der Reichsleitung die bittersten Vorwürfe machen, wenn sie sich irgendeinen Vorteil aus der Kr.., die ihnen … ließe und sich nicht mit jedem Mittel für die Zukunft der Entwicklung sichern wollte.

Viele gleiten auf schiefen Ebenen. Werden wir nicht müde, auf der geraden Bahn zu gehen, die Hindenburg führt — aufwärts!

Die siebente Kriegsanleihe.

Die Commandit-Gesellschaft Luschka u. Wagemann hat nach Mitteilung der Rhein. Creditbank auf die 7. Kriegsanleihe 110 000 Mark (bisher 400 000 Mark) gezeichnet.

Kommunales

* **Freiburg**, 1. Okt. Zwecks Ermöglichung einer zahlreichen Beteiligung an der 7. Kriegsanleihe gewährt die Stadtverwaltung den städtischen Beamten und Bediensteten, sowie dem Lehrerpersonal der städtischen Volks-, Mittel- und Fachschulen

Es gibt nur einen Erfolg: den Enderfolg!

Die siebente Kriegsanleihe soll ihn besiegeln. Nur nicht nachlassen, nicht mürbe werden in letzter Stunde! — Keinem deutschen Krieger wird es einfallen, plötzlich im entscheidenden Sturmangriff zurückzubleiben. Ebenso wenig darf jetzt zu Hause auch nur ein einziger mit seinem Gelde fehlen. Mit der siebenten Kriegsanleihe muß der Sieg im Wirtschaftskampf erfochten werden! Dann ist der Krieg gewonnen!

Darum zeichne!

Gehaltsvorschüsse bis zur Höhe von einem Viertel des Gehalts. — Ueber den Beschluß aus der letzten Stadtratssitzung hinausgehend beschloß der Stadtrat, nunmehr sämtliche Schulkinder in Höhe von 5 Pfund auf den Kopf mit Obst zu beliefern und zwar unentgeltlich. Der dadurch entstehende Aufwand in Höhe von 5—6000 Mark wird auf die Stadtkasse übernommen. Die Stadtverwaltung wird selbstverständlich auch bemüht sein, billiges Obst in jeder erreichbaren Menge zu beziehen, so daß angenommen werden darf, daß außer der unentgeltlichen Versorgung der Schulkinder auch weitere Kreise mit billigerem Obst versorgt werden können. — Auf den Antrag des Stadtrats, den gesamten Kartoffelbedarf der Stadt Freiburg ausschließlich aus benachbarten badischen Ueberschußbezirken beziehen zu dürfen, ist nunmehr die Entschließung der Badischen Kartoffelversorgung eingetroffen. Nach der letzteren kann dem Gesuch der Stadtverwaltung nicht entsprochen werden, da die Badische Kartoffelversorgung auf den Bezug von norddeutschen Kartof… angewiesen sei und schon aus Billigkeitsgründen diese Kar… Bedarfsverbände verteilt werden müssen. Im übrigen werde schon aus verkehrstechnischen Gründen, der Stadt Freiburg, soweit badische Kartoffeln in Frage kommen, diese aus benachbarten Bezirken zugeführt werden. — Um der ärmeren Bevölkerung die Eindeckung mit Kartoffeln aus Beständen des Kommunalverbandes zu ermöglichen, hat der Stadtrat die Abgabe gegen Teilzahlungen genehmigt. Ein Viertel des Werts muß bar angezahlt werden, die gestundeten drei Viertel werden durch das Stadtrentamt eingezogen, Kriegerfamilien verrechnen unmittelbar mit dem Kriegsunterstützungsamt. — In Vollzug eines stadträtlichen Auftrags hat die Kommission für Kartenausgabe das derzeitige Verfahren der Ausgabe der Lebensmittelkarte neuerdings einer Prüfung unterzogen. Die nunmehr vorliegenden Vorschläge dieser Kommission wurden genehmigt. Darnach werden künftig die Lebensmittelkarten (Kolonialwaren), ebenso die Fett- und Eierkarten auf die Dauer von drei Monaten ausgegeben. — Die Kommission für Eier hat den Antrag gestellt, all den Hühnerhaltern, die noch nichts oder nur 25 Prozent der Pflichtmengen abgeliefert haben, bei der nächsten Kartenausgabe die Zuckerkarte zu entziehen, wobei diejenigen Hühnerbesitzer, die nur Eier bis zu 50 Stück abzuliefern haben, ausgeschlossen bleiben sollen, da dieselben als Hühnerhalter im eigentlichen Sinne nicht anzusehen sind. Der Stadtrat stimmte dem gestellten Antrag zu.

oc. **Triberg**, 2. Okt. Der Gemeinderat hat beschlossen, jedem Kind hiesiger Kriegerfamilien 25 Pfund haltbare Aepfel unentgeltlich zu verabreichen. Weiter erhalten die bedürftigen Kriegerfamilien von der Gemeinde auch für den kommenden Winter wieder ein Ster Holz, einige Zentner Briketts und einen entsprechenden Kartoffelvorrat unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

* **Zur Preispolitik der städtischen Gasanstalten** wird uns geschrieben: Die Tarifpolitik der städtischen Gaswerke steht heute unter zwei richtunggebenden Einflüssen: die finanzielle Not vieler Stadtgemeinden und die seit 1. Aug. 1917 in Kraft getretene Kohlensteuer. Die infolgedessen in diesem Jahr eingetretenen Preiserhöhungen haben beiden Rücksichten Rechnung tragen müssen. Von 288 städtischen Gasanstalten liegen Angaben über die augenblicklich geltenden Gaspreise vor. Beim Leuchtgas für den Privatgebrauch ist wie im Vorjahr der niedrigste Preis 10 Pfennig für den Kubikmeter gegenüber einem einmal vorkommenden höchsten Preis von 25 Pfg. Bemerkenswerterweise hatte die industrielle Großstadt Mülheim-Ruhr Winter und Sommer den Preis von 10 Pfg., während außerdem nur noch wenige Gemeinden im Sommer diesen Preis haben, im Winter aber einen höheren. Die Preise von zwei Drittel aller Werke bewegen sich fast gleichmäßig zwischen 14, 15, 16, 18 und 20 Pfennig. Bei Gas für Koch- und Heizzwecke tritt die Erhöhung der Preise noch deutlicher hervor. Zwar sind wie im Vorjahr 12, 13, 14 und 15 Pfennig am häufigsten vertreten, aber fast sämtliche Preislagen unter 15 Pfennig weisen eine Minderung der Fälle, alle Lagen darüber eine erhebliche Vermehrung auf. Aus dem vorliegenden Zahlenmaterial der Werke lassen sich deutlich Entwickelungsbewegungen in der Gaspreispolitik der Gemeinden erkennen: die Abkehr von der Unterscheidung zwischen Sommer- und Winterpreis, sowie die Neigung zur Einführung eines Einheitspreises für sämtliche Zweckverwendungen, für öffentliche Beleuchtung, für private Beleuchtung, für Gaskraftmaschinen, für Koch- und Heizzwecke, für Automatengas. Von 370 Städten machen nur noch 28 einen Unterschied zwischen Sommer- und Winterpreis, darunter keine Großstadt. 17 Gemeinden haben bereits einen Einheitspreis für alle Verwendungszwecke, 273 für das Automatengas. npt.

Erweiterung der Befugnisse der Preisprüfungs- und Zulassungsstellen.

Die städtischen Preisprüfungsstellen aus Baden, Bayern, …-Lothringen, Hessen und Württemberg in Städten mit 20 0… wohnern, sowie die Preisprüfungsstelle Frankfurt a. M. hab… den geschäftsführenden Ausschuß der städtischen Preisprüfungsstell… dem Bundesrat sowie den Staatsregierungen der deutschen Bundesstaaten Entschließungen unterbreiten lassen, die in … Leitsätzen und Wünschen gipfeln:

1. Ausdehnung der Befugnisse der Preisprüfungsstellen über den Rahmen ihrer beratenden und unterstützenden Tätigkeit hinaus in dem Sinne, daß sie unter dem Vorsitz einer zum Richteramt befähigten Person Uebertretungsfälle selbst bestrafen, ferner daß ihre Gutachten und Preisberechnungen nicht von Sachverständigen aus Interessentenkreisen umgestoßen werden können, sondern bindende Wirkung haben.

2. Ausstattung der Zulassungsstellen mit Kontrollrechten unter möglichster Angliederung an die Preisprüfungsstellen; insbesondere muß den Zahlungsstellen das Recht eingeräumt werden, die abgelehnten und zugelassenen Firmen einer ständigen Kontrolle je nach Anlaß zu unterwerfen und zu diesem Zweck muß ihnen das Recht der Einsicht der Bücher und der Korrespondenz gewährt werden.

3. Ausdehnung der Zulassungspflicht auf alle Gegenstände des täglichen Bedarfs und auf das Speditionsgewerbe.

4. Ausdehnung der Genehmigungspflicht auf alle Anzeigen, die den Ankauf und Verkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs und auch das Speditionsgewerbe betreffen.

5. Reichsgesetzliche Einführung des Buchführungszwanges für Handel und Zwischenhandel in Gegenständen des täglichen Bedarfs in dem Sinne, daß mindestens Ein- und Verkaufsbücher geführt werden müssen, die enthalten müssen Name oder Firma, Wohnort des Lieferanten oder Abnehmers, Bezeichnung der Ware nach Gattung und Menge und den Preis der Wareneinheit. K. K.

…gemein… Beispi… erkennen lassen, ist Warnung vor Zersplitt… Thema der oppositio… Blätter. Bestimmtheit und Folgerichtigkeit zeigen nach „Rjetsch" nur die Bolschewiki. Das Chaos, wie die Konferenz täglich deutlicher enthüllte, lasse kaum die …tung des ermüdeten Landes auf Ruhe festhalten. Unter sozialistischen Parteien außer den Bolschewiki herrsche der „Rjetsch" und dem „Djen" ein Wirrwarr von Vor…en zur Besserung.

Rußland vor dem Eisenbahnerstreik.

…ersburg, 6. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Peters… Telegraphen-Agentur. Der Vorsitzende des Ausstandsausschusses der Eisenbahner sandte gestern an alle Eisen… ein Telegramm, nach dem mit Rücksicht auf die Langsam… der die Regierung die Frage der Lohnerhöhung behandelt, …acht zum 7. Oktober um Mitternacht der gesamte Zug…r mit Ausnahme der Militär- und Munitionszüge ein…t werden soll. Gestern Abend veröffentlichte Kerenski …ahnruf an alle Eisenbahner, das Unglück des Vaterlandes …ch eine unbesonnene Handlungsweise zu vergrößern, son…nige Tage zu warten, da die Frage unverzüglich entschieden … soll.

Der russische Zusammenbruch.

…en, 5. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Lovat Fraser, der als …auer Kenner Rußlands gilt, bezeichnet in der „Daily Mail" …ge des Landes als nahezu hoffnungslos. Der herr… Faktor werde dort bald weder Kerenski noch Korni… weder der Arbeiter- und Soldatenrat noch die Armee sein, … die Hungersnot; eine andere schwere Gefahr sei die …nzlage, die dem Traum eines Wahnsinnigen … Man habe solche Unmassen von Papiergeld gedruckt, daß jetzt …s Papier knapp werde und nur mehr Noten über 250 Rubel …gt würden. Nach Erörterungen der heillosen Zustände des … und des politischen Getriebes schließt Fraser: Ich vermag im …lkendunkel Rußlands keinen Lichtschein zu entdecken. Im …runde des Bildes stehen Millionen von Soldaten, jedes mili-

den. Einzelne Brauereiakt… …ihren Kurs… …schritte. Erhebliche Kurssteigerung erzielten Lindes Maschinen, da man an die weitere Geschäftsentwicklung der Gesellschaft hohe Erwartungen knüpft. Ruhigen Geschäftsverkehr hatten die Werte der Metallindustrie. Aluminium lagen fest, Hirschkupfer, Metall Bing nahmen schwankende Haltung ein. Zelluloseaktien und Papierfabriken lagen schwach, nur Kostheimer fest auf Gerüchte über eine Kapitalserhöhung. Maschinenfabriken erzielten teilweise Kursbesserungen; besonders Eßlinger. Deutsche Maschinen und Augsburg-Nürnberger folgten mäßiger nach. Unter den Kaliwerten fanden Heldburg Beachtung. Feste Haltung zeigten Zement Heidelberg und Karstadt. Von sonstigen Spezialwerten sind Gelsenkirchen Guß, Gummipeter, Spicharz, Adler und Oppenheim sowie Mannesmann höher bezahlt. Schiffahrtsaktien hatten bei behaupteten Kursen ruhigen Verkehr. Türkische Tabak streben nach oben. Auf dem Markt der Eisenbahnwerte hielten sich Schantungaktien auf ihrem Niveau. Orientbahnen, Staatsbahn und Lombarden fester. Kolonialwerte konnten sich gut behaupten. Bankaktien verkehrten in guter Haltung. Am Rentenmarkt bleiben heimische Anleihen gefragt. Oesterreichisch-Ungarische Renten bewahrten feste Tendenz. Argentinier und Japaner konnten sich befestigen. Mexikaner, Rumänier schwächten sich ab. Tägliches Geld bedang 4,5 und darunter. Der Privatdiskont notierte 4½%.

Der Schluß der Woche gestaltete sich ruhig bei allgemein zuversichtlicher Stimmung.

*

* Frankfurt, 6. Okt. (Pr.-Tel.) Das Geschäft am Wochenschluß gestaltete sich bei großer Zurückhaltung. Eine Ausnahme bildeten Maschinenfabrik Eßlingen, die sich durch sehr feste Haltung und lebhafte Umsätze auszeichneten. In den Aktien des Montanmarktes blieben die Umsätze bescheiden. Bei fester Tendenz sind Buderus zu erwähnen, während die übrigen Werte ihr unverändertes Aussehen bewahrten. Schiffahrtsaktien lagen still. Für Kaliaktien machte sich teilweise Nachfrage geltend, besonders waren Heldburg bevorzugt. Unter den Elektrowerten waren Felten u. Guilleaume sowie Bergmann fester. Rüstungswerte lagen ruhig. Automobilwerte waren demgegenüber fester. Daim-

Zeichnet d…

Der erste Tote der deutschen Kriegsflotte.

Ein höchst interessantes kulturgeschichtliches Bild aus dem deutschen Flottenleben im Jahre 1849 entnimmt in der Zeitschrift Niedersachsen Franz Laufkötter den in weiteren Kreisen unbekannten Schilderungen, die der deutsche Schiffsoffizier P. J. Wilken im Jahre 1861 erscheinen ließ. Zur Zeit jener primitiven Anfänge der modernen deutschen Kriegsflotte wurden die Marinesoldaten auf die damals übliche Weise angeworben. Ein Transport solcher Angeworbener traf eines Tages, von Mecklenburg kommend, in Brake ein, um an Bord eines der ersten Kriegsschiffe, des „Erzherzog Johann", gebracht zu werden. „Wie sich später herausstellte, war der angebliche Agent aus Mecklenburg, der die Leute gebracht hatte, ein Polizist, der von seiner Regierung beauftragt war, einen Haufen unverbesserlicher Taugenichtse an die deutsche Flotte abzuliefern. Der Kommandant, ein früherer belgischer Seeoffizier, der später Mönch geworden ist, ließ die Leute in den Schiffsraum bringen, damit sie dort ihren Rausch ausschlafen sollten. Am anderen Morgen mußten die Ankömmlinge auf dem Achterdeck zur Musterung antreten. Beim Aufruf der Namen stellte sich heraus, daß ein Mann fehlte. „Allez donc chercher le fripeur!" befahl der Kommandant, der der deutschen Sprache nicht mächtig war, einem jungen Fähnrich. Dieser schaute seinen Vorgesetzten verdutzt und fragend an, denn er verstand kein französisch. Ein mitleidiger Leutnant half dem Manne aus der Klemme, indem er ihm zuflüsterte: „Sie sollen den Mann suchen!" Der Fähnrich eilte nach der Segelkammer und kam gleich nachher mit der Meldung zurück, der Gesuchte liege dort, anscheinend schwer erkrankt, auf dem Fußboden. Der Kommandant begab sich nun selbst in die Segelkammer, untersuchte den Mann, schüttelte den Kopf und sagte zu seinen Begleitern: „Il est mort — der ist schon tot!" Das war der erste Tote der deutschen Kriegsflotte." Seltsam waren die Umstände des darauffolgenden Begräbnisses. Da das Schiff sich im Hafen befand, mußte nach Seemannsbrauch der Tote im nächsten Kirchhof am Lande bestattet werden. Brake besaß aber weder Kirche noch Kirchhof, der nächste Pfarrort lag eine halbe Stunde stromaufwärts. Der Amtmann, dessen Erlaubnis zur Beerdigung erforderlich war, erwies sich jedoch als eingefleischter Bürokrat und geriet über die Zumutung, einen deutschen Kriegsmatrosen bestatten zu lassen, ganz außer Fassung, da ihm — sehr begreiflicherweise — „so etwas in seiner ganzen Praxis noch nicht vorgekommen war. Vergebens wurden Foliannten und Registratur durchforscht, der tote Marinesoldat hatte weder Papiere noch Ausweis, selbst die Richtigkeit seines Namens war nicht festzustellen. Der Amtmann wollte von der Regierung in Oldenburg Verhaltungsmaßregeln fordern und nötigenfalls in dieser „Angelegenheit des Reiches" auch dem Reichsministerium in Frankfurt Mitteilung machen. Da es aber damals weder Telegraph noch Fernsprecher gab, wäre der Leichnam natürlich in der Zwischenzeit verwest. In dieser Wirrnis brachte der Ortsgeistliche Rettung durch die entscheidende Erklärung: „daß das Begräbnis die Hauptsache sei und die amtlichen Förmlichkeiten wohl auch noch nachträglich geregelt werden könnten." So konnte endlich die Beerdigung vor sich gehen. Drei Boote der Fregatte nahmen den Toten, die Träger und das

Aus Stadt und Land.

* Strafaufschub ist kein Straferlaß. Da die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß verurteilte, namentlich jugendliche Personen den ihnen auf Wohlverhalten erteilten Strafaufschub häufig als einen Strafnachlaß auffassen, so hat das Bad. Justizministerium die Strafvollstreckungsbehörden angewiesen, die vorgeschriebenen Belehrungen in möglichst eindringlicher Weise vorzunehmen und sich insbesondere dabei auch darüber zu vergewissern, ob der Verurteilte die Bedeutung der ihm gewährten Vergünstigung sowie die Voraussetzungen ihres Widerrufes richtig erfaßt hat.

* **Die nächste Gerichtsschreibergehilfenprüfung** wird Mitte April 1918 abgehalten werden. Zugunsten solcher Anwärter, die im Heeresdienst stehen und die Gerichtsschreibergehilfenprüfung verschieben müssen, sind Maßnahmen in Aussicht genommen, die den erwachsenen Nachteil tunlichst ausgleichen sollen.

* **Höchstpreise für Fische.** Die Landesvermittelungsstelle für Flußfischversorgung hat folgende Höchstpreise für das Pfund Flußfische festgesetzt: Karpfen-Fischpreis 1,40 Mk., Großhandelspreis 1,65 Mk., Kleinhandelspreis 1,90 Mk.; Schleien 1,60 Mk., 1,90 Mk., 2,20 Mk.; Hechte 1,60 Mk., 1,90 Mk., 2,20 Mk.; Aale 2,50 Mk., 3,— Mk., 3,50 Mk.; Zander 2,20 Mk., 2,50 Mk., 2,80 Mk.; Barsche 1,10 Mk., 1,30 Mk., 1,60 Mk.; Bruchsen 1,10 Mk., 1,25 Mk., 1,40 Mk.; Aitel (Alet) 1,10 Mk., 1,25 Mk., 1,40 Mk.; Barben 1,10 Mk., 1,30 Mk., 1,50 Mk.; Nasen 0,70 Mk., 0,80 Mk., 0,90 Mk.; große Rotaugen 0,70 Mk., 0,80 Mk., 0,90 Mk.; kleine Rotaugen und Backfische 0,60 Mk., 0,70 Mk., 0,80 Mk.; Bei Ausfuhr von Flußfischen außerhalb Badens ist aus den Amtsbezirken Mosbach, Eberbach, Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen, Bruchsal, Karlsruhe, Ettlingen, Rastatt, Bühl, Offenburg, Lahr, Ettenheim und Emmendingen Genehmigung erforderlich.

* **Höchstpreise für Rüben und Rohkartoffeln.** Das Ministerium des Innern hat folgende Höchstpreise für den Zentner festgesetzt: Bei Futterrüben Erzeugerpreis 1,50 Mk., Großhandelspreis 2 Mk., Kleinhandelspreis 2,50 Mk., bei Kohlrüben und Bodenkohlraben 1,75 Mk., 2,25 Mk., 3,— Mk.; bei Futtermöhren 2,50 Mk., 3,— Mk., 4,— Mk.; bei Stoppelrüben 1,20 Mk., 1,70 Mk., 2,50 Mk.; bei Rohkartoffeln und Erdartischocken 4,— Mk., 4,50 Mk., 5,50 Mk. Für eingemietete oder eingekellerte Ware erhöht sich der Erzeugerpreis und demnach auch der Großhandels- und Kleinhandelspreis vom 15. Dezember 1917 ab um 25 Pfg. für den Zentner.

* **Von der Handels-Hochschule.** Das Seminar für Genossenschaftswesen beginnt Montag, den 8. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Saal 6 des Gebäudes A 1, 2 seine Sitzungen. Der erste Abend ist ein Einführungsabend, wobei ein Referat über „Das genossenschaftliche Studienwesen an den deutschen Hochschulen und die besonderen Einrichtungen der Handels-Hochschule Mannheim" erstattet wird. Zu diesem ersten Seminarabend sind auch Gäste eingeladen. — Die Vorlesung über Gesellschaftsrecht ist von Stadtrechtsrat Dr. Erdel übernommen und auf Dienstags 8—10 Uhr vorm. verlegt worden.

* **Heiraten der Militärpersonen.** Das Kriegsministerium gibt folgendes bekannt: In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen Mannschaften, die zum Zweck ihrer Verheiratung in die Heimat beurlaubt sind und der Genehmigung ihrer militärischen Vorgesetzten zur Verheiratung bedürfen, von ihrem Truppenteil ein Heiratserlaubnisschein nicht mitgegeben ist. Die Erlasse vom 29. September 1915 (A.V.Bl. S. 461) und vom 27. September 1916 (A.V.Bl. S. 416) werden daher in Erinnerung gebracht. Auch wird auf den Erlaß vom 25. April 1916 Nr. 646/16 C. 3 hingewiesen, wonach bei Gemeinen und denjenigen Unteroffizieren, die nicht für die Zeit nach der Demobilmachung kapituliert haben, für die Dauer des gegenwärtigen Krieges von einem Vermögensnachweis abgesehen werden kann. [illegible] wird bemerkt, daß Ziffer 9 der Heiratsverordnung [illegible] Anlaß gibt, die Erteilung der Heiratserlaubnis von dem [illegible] der von einzelnen Truppenteilen geforderten Verpflichtung der Eltern oder Schwiegereltern, im Falle eines Notstandes für die Frau [illegible] zu wollen, abhängig zu machen.

* **Zur Regelung der Militärpensionen und -Renten.** Trotz der in den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum Offizierpensionsgesetz und zum Mannschaftsversorgungsgesetz ergangenen Anweisungen an die Anstellungsbehörden haben diese vielfach die vorgeschriebenen Mitteilungen an die Pensionsregelungsbehörden unterlassen, weil ihnen angeblich nicht bekannt war, daß es sich um Militärpensionäre handelte. Da dadurch dem Reichsfiskus wiederholt Schaden erwachsen ist, hat das Bad. Justizministerium auch mit Rücksicht darauf, daß infolge des gegenwärtigen Krieges künftig mit einer erhöhten Beschäftigung ehemaliger Militärpersonen gerechnet werden muß, den Justizbehörden die genaue Beachtung der betreffenden Bestimmungen in Erinnerung gebracht, und sie besonders darauf hingewiesen, daß bei jeder Anstellung oder Beschäftigung im Zivildienst, auch bei privatrechtlichem Vertragsverhältnis, festzustellen ist, ob es sich um einen Pensions- oder Rentenempfänger handelt.

* **Die Angestelltenversicherungspflicht beurlaubter Kriegsteilnehmer.** Außerordentlich zahlreich sind die Fälle, in denen Kriegsteilnehmer von der Militärverwaltung zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit bei ihrer bisherigen Firma oder zum Eintritt in einen anderen privaten Betrieb (meist handelt es sich um solche, die Kriegslieferungen übernommen haben) beurlaubt bezw. befristet entlassen werden. Nun begegnet man vielfach der Ansicht, diese Angestellten seien von der Entrichtung der Beiträge zur Angestelltenversicherung befreit, da sie als Soldaten keine versicherungspflichtige Tätigkeit ausüben könnten. Das ist ein Irrtum. In einem seiner jüngsten Beschlüsse führt der Rentenausschuß Berlin der Reichsversicherungsanstalt aus: Nach § 10, Abs. 3 des Versicherungsgesetzes sind Personen des Soldatenstandes, die eine versicherungspflichtige Tätigkeit im Dienste ausüben, versicherungsfrei. Die Tätigkeit in einem Privatbetriebe ist aber keine militärische Dienstleistung. Die Möglichkeit einer Beitragszahlung ohne Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Angestellten besteht auch für Kriegsteilnehmer, die vom militärischen Dienst entbunden und zur Ausübung einer versicherungspflichtigen Beschäftigung unter denselben Bedingungen, insbesondere bei gleichem Gehalt wie die, zum Heeresdienst nicht eingezogenen Angestellten, beurlaubt oder entlassen worden sind. Wollte man für die beurlaubten oder entlassenen Kriegsteilnehmer Beitragsfreiheit annehmen, so würde das nicht nur eine Gleichstellung mit dem nicht eingezogenen Angestellten, sondern eine Besserstellung bedeuten, die vom Gesetzgeber nicht beabsichtigt worden ist. Demgegenüber kann dem Umstande kein Gewicht beigemessen werden, daß die Kriegsteilnehmer während der Dauer einer Beurlaubung noch Personen des Soldatenstandes sind. sk.

* **Der Verein für Volksbildung** hat mit der Veranstaltung von Lichtbildervorträgen des Herrn Privatdozenten Dr. Fehrle-Heidelberg über Volksgebräuche, Volksaberglauben einen guten Griff getan. War schon der erste Vortrag recht gut besucht, so war die Zahl der Hörer beim zweiten noch größer und der Beifall ein überaus herzlicher. Der fesselnde Redner versuchte es aber auch, den Ursprung und die Bedeutung so manches alten Brauches, der sich als Aberglauben bis in unsere Tage fortgepflanzt hat, zu erläutern. Was der Leute noch in abgelegenen Dörfern spukenden Geistergeschichten gehen auf Griechen, Juden, Perser und Babylonier zurück und wurden durch die Römer nach Deutschland gebracht. Der Redner beweiß dies durch Bilder aus ältester Zeit. Eine große Rolle spielte der Hahn, der in vielen Gegenden noch heute mit abergläubischer Scheu betrachtet wird. Es würde zu weit führen, die einzelnen Beziehungen und Erscheinungen hier zu besprechen, da auch der Hexenglauben, die Amulette, Dämonsaustreibungen usw. heute noch in mannigfachen Formen verbreitet sind, selbst unter unseren tapfern Feldgrauen. Ein genaues Bild kann der erhalten, welcher die ganzen Ausführungen hört. Deshalb versäume man nicht den dritten Vortrag über Volksfeste.

Gefolge auf. Als sie am Hammelwerdener Ufer anlangten, läuteten die Glocken, der „Erzherzog Johann" aber hatte die Flagge auf Halbmast. „Nicht dem Toten galt diese Trauerfeier, denn dessen Persönlichkeit war und blieb unbekannt, sie galt der deutschen Kriegsflotte, der der Tote angehörte, sie war ein Ausdruck des kameradschaftlichen Geistes, der in der deutschen Kriegsflotte lebte und noch heute lebt. Wer auch der Tote sein mochte, er war ein Kamerad und das genügte."

Kunst und Wissenschaft.

Johannes Scherr und Gottfried Keller.

Theodor Lessing hat in seinem Aufsatz die Beziehungen Gottfried Kellers zu Johannes Scherr gestreift. Johannes Scherr, der am 50. Geburtstag Kellers eine Rede schwang und von Gottfried Keller als Gesellschafter geschätzt wurde, hatte durch sein „Pariser und Porleslia"-Buch es mit Gottfried Keller gründlich verdorben. In dieser grobianischen Satire, die alles mit der Keule macht, führt Scherr Gottfried Keller als „Allwin vom Schneckenhorn, Erfinder des epochegemachthabenden Genre der Rest-Geschichten", ein. Dieser „phänomenale Allwin vom Schneckenhorn habe nie etwas erlebt als Affen und Kater". Keller war in der Tat erbost, was schon der Umstand beweist, daß er in einem Briefe an Rodenberg die Seitenzahlen des kannibalischen Buches erwähnt, die sich mit seiner Person so niederträchtig und geistverlassen beschäftigten. Gottfried Keller durfte sich trösten an der liebevollen Schrift, die damals der junge Otto Brahm über ihn erscheinen ließ, der ersten von den vielen, die den Meister ehrten.

* **Die Zahl der versteuerten Hunde in Baden.** Die Gesamtzahl der angemeldeten Hunde beträgt in Baden 52 359 gegenüber 61 728 im Vorjahre, so daß sich eine Abnahme von 9377 = 15,17 Proz. ergibt, während im Jahre 1916 eine Abnahme von 8,8 Proz., im Jahre 1915 eine Abnahme von 13,75 Proz., im Jahre 1914 eine Zunahme von 4,04 Proz., im Jahre 1913 eine Abnahme von 3,06 Proz., im Jahre 1912 eine Zunahme von 7,16 Proz. und im Jahre 1911 eine Abnahme von 2,24 Prz. zu verzeichnen war. In den Gemeinden mit unter 4000 Einwohnern, in denen die Taxe 8 Mk. beträgt, wurden insgesamt 38 583 Hunde versteuert gegenüber 44 247 im Vorjahre, somit weniger 5664 = 12,84 Proz.; in den Gemeinden mit über 4000 Einwohnern, in denen die Taxe ohne den von den einzelnen Gemeinden erhobenen Zuschlag 16 Mk. beträgt, wurden 13 780 Hunde gegenüber 17 473 im Vorjahr, somit weniger 3684 = 21,08 Prz. versteuert. Die Gesamteinnahme aus der Hundstaxe betrug demnach ohne den Gemeindezuschlag 529 128 Mk. gegenüber 633 544 Mk. im Vorjahr, wovon den Gemeinden die Hälfte zufließt.

* **60. Geburtstag.** Der älteste aktive Geistliche der evang. Landeskirche, Kirchenrat Ahles, vollendete vor wenigen Tagen in Malterdingen bei Emmendingen sein 60. Lebensjahr. Zu der Geburtstagsfeier waren die Geistlichen der Diözese erschienen, in deren Namen Dekan Rapp herzliche Glückwünsche aussprach. Vom Oberkirchenrat war ein Glückwunschschreiben eingegangen, in welchem Kirchenrat Ahles die verdiente Anerkennung für seine seelsorgerische Tätigkeit ausgesprochen war. Kirchenrat Ahles stammt aus Külbertshausen und steht seit 1863 im Dienst der badischen Landeskirche.

* **Kriegspreise.** Aus Bellingen wird dem „Markgr. Tagbl." geschrieben: Eine ganz kleine Wandergesellschaft trank als Abschluß einer Wanderung ein paar Glas Wein, aß ein paar Nüsse, dazu einige Stückchen Brot. „Zahlen!" — „Macht 13.50 Mark." — „?—?—?" — „Zwei Liter Neuen 10 M., ½ Liter Alten 2 M., Nüsse und Brot 1.50, macht zusammen 13.50!" — „Und mit 10 Pfg. Trinkgeld 13.60 M. N'abend!"

* **Schiffsunfälle.** Auf der Bergfahrt ist am Mittwoch ein im Anhang eines Haniel-Schleppdampfers fahrender Schleppkahn abgerissen. Dabei wurde ein Anker im Fahrwasser verloren. Das Fahrwasser im Bingerloch mußte infolgedessen gesperrt werden. Als der Anker gefunden war, konnte das Fahrwasser wieder aufgelassen werden. Die Sperrung verursachte für die nachfolgenden Schleppzüge sehr viel Aufenthalt. Eine Menge Schleppzüge mußten hinter dem Binger Loch sich anreihen, bis das Fahrwasser wieder frei wurde. — Auf der Bergfahrt ist der Schleppkahn „Else" unterhalb Rüdesheim festgefahren. Der Kahn ist gesunken und hat einige Räume voll Wasser. — Bei Rüdesheim ist der Schleppkahn „Petrus Franziskus" ebenfalls festgefahren und gesunken. Auch dieser Kahn hat in mehreren Räumen Wasser. — Der Kahn „Otto Margarete" bekam durch Anfahren eines anderen Kahnes starke Beschädigungen. Er hat ein Leck bekommen und Wasser in einigen Räumen. — Ein mit einer starken Kohlenladung bergwärts fahrendes Schiff bekam unweit Hönningen ein Leck. Der Kahn ist fast gesunken, doch gelang es ihn solange hochzuhalten, bis der Dampfer „Confluentia" mit seiner Dampfpumpe heran war. Dieser pumpt den Kahn gegenwärtig leer. — Ein großer Kieskahn mit Ladung ist im Anhang des Schraubenschleppdampfers „Möwe" an der Insel Nonnenwerth auf Grund gefahren und auf der Stelle gesunken. — Der Fendelkahn, der unweit Koblenz gesunken ist, dürfte in der Mitte gebrochen sein. Seine Hebung und das Abschleppen geht vorderhand also nicht vor sich. Die Unfälle sind auf den stark fallenden Wasserstand zurückzuführen.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am Montag, 8. Oktober, Gastwirt Heinrich Süß mit seiner Ehefrau Karolina geb. Kübler, wohnhaft Bellenstraße 18.

Polizeibericht vom 6. Oktober (Schluß).

Unfall. Der 6 Jahre alte Sohn eines in der Relaisstraße 160 in Rheinau wohnenden Fabrikarbeiters sprang am 4. ds. Mts., nachmittags 5½ Uhr, von der elterlichen Wohnung zwischen 2 aneinandergehängte Wagen und legte sich auf die Deichsel des Anhängewagens. Der Knabe fiel herunter und lief ihm dabei das vordere und hintere Rad des angehängten Pritschenwagens über Kopf und Brust, wobei er sehr schwer verletzt wurde. Das Kind wurde nach Anlegung eines Notverbandes von seinem Vater ins Allg. Krankenhaus hierher verbracht.

Zimmerbrand. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache entstand am 3. [illegible] Mts., nachts 10 Uhr, in einem Schlafzimmer des Hauses [illegible] Brand, durch welchen ein Mobiliarschaden von [illegible] Das [illegible] wurde von Hausbewohnern [illegible]

[illegible] herausgegeben. [illegible] führt überall dieselben. [illegible] Druckschriften und Heereszeitungen. In den Richtlinien der Heeresleitung, die der Herr Vorredner erwähnt hat, ist kein Wort von Politik zu finden. (Heiterkeit.) Es sind dann noch andere Richtlinien aufgestellt worden, die allen dann, die danach zu arbeiten hatten, als Richtlinien zu dienen haben. Ich verhehle hier nicht, daß viele impulsive Naturen die Grenze überschritten haben, dagegen ist sofort eingeschritten worden, als es bekannt wurde. Ich kann dem Herrn Abgeordneten Naumann sehr dankbar sein, daß er in einem Artikel seiner Zeitschrift auf die ganze Natürlichkeit derartiger Entgleisungen hinwies.

Kriegsminister von Stein fortfahrend: Es ist ganz klar, daß ein braver aufrichtiger Soldat impulsiv vielleicht keine Rücksicht nimmt auf die Dinge, am wenigsten auf Politik und so offen seine Ansicht auseinandersetzt.

Daneben haben wir aber ganz andere Agitationen. Vor kurzem hat der Generalfeldmarschall von Hindenburg durch unzweideutige Worte ein Lügengewebe zerstört, das sich um seine Person gesponnen hatte. Jetzt gehen andere Dinge um, die das Wort abschwächen sollen. Es wird verbreitet, daß zwischen ihm und seinem Generalquartiermeister Ludendorff weitergehende Differenzen entstanden sind. (Große Unruhe, der Präsident bittet wiederholt um Ruhe.) Auch diese Lüge hat kurze Beine. Es gibt im ganzen Deutschen Reiche keine zwei Leute, die so in ihren Ueberzeugungen eins sind, wie der Generalfeldmarschall von Hindenburg und Ludendorff. (Zurufe: Wo bleibt die Interpellation!) Andere Dinge gehen um. Vor vierzehn Tagen ging mir ein Flugblatt zu, das sich an die deutschen Frauen richtet. Es wird darin aufgefordert es weiter zu verbreiten. Darin werden selbst unsere alten Helden aus dem deutsch-französischen Krieg mit Schmutz beworfen (lebhafte Pfuirufe). Die Führer unseres jetzigen Krieges, insbesondere Generalfeldmarschall von Hindenburg werden verdächtigt, als haben sie ein persönliches Interesse an einer Fortführung und Hinausziehung des Krieges. (Lebhafte Pfuirufe und Zurufe: Wo bleibt die Beantwortung der Interpellation; wir wollen das Flugblatt sehen; wer hat es herausgegeben? Der Präsident bittet wiederholt um Ruhe.)

Meine Herren! Ich vertraue meinem deutschen Volk. (Zurufe: Meinem! Der Abgeordnete Schöpflin ruft: Der Kriegsminister [illegible]

13. Oktober Samstag	Außer Abonn. Hohe Preise	Neu einstudiert: Die Hand. Hierauf: Neue Tänze von Hannelore Ziegler. Anf. 7½ Uhr	
14. Oktober Sonntag	Abonnement B. Hohe Preise	Aida Anfang 6 Uhr	Die verlorene Tochter Anfang 8 Uhr

---

Montag, 8. Oktober, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken Nr. 1 und 2.
Butter: Für ein achtel Pfund die Marke 80 in den Verkaufsstellen 1—375 auf Kundenliste.
Fett: Für ein Achtel-Pfund die Marke 57 in den Verkaufsstellen 457—600 auf Kundenliste.
Eier: Für ein Inlands-Ei (20 Pfg.) die Marke 39 in den Verkaufsstellen 1—70, für ein Ausland-Ei (30 Pfg.) in den Verkaufsstellen 71—270.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 30—32 und 1—2.
Kartoffeln: Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch Abend die Bestellabschnitte der Kartoffelmarke 50, der Zusatzmarke 44, sowie die Wechselmarken.
Zum Einkauf für 5 Pfund die Lieferungsabschnitte A der Kartoffelmarke 49, der Zusatzmarke 43, sowie die Wechselmarken.

Verfallene Lebensmittelmarken.

Zur besseren Handhabung der Lebensmittelmarken werden, wie üblich, eine Reihe von alten Marken außer Kraft gesetzt, sodaß nur noch die neuen Marken in Geltung sind. Das Verfallen der Marken ist nicht gleichbedeutend mit einem Verlust zugedachter Lebensmittel, da die Marken ohne Rücksicht auf die jeweiligen Lebensmittelmengen im voraus gedruckt werden, um im Bedarfsfalle zur Verfügung zu sein. Nicht mehr in Kraft gesetzt werden und sind daher zu vernichten, folgende Marken:

1. Die Bestell- und Lieferungsabschnitte der Kartoffelersatzmarken 17 bis 29.
2. Die Lieferungsabschnitte B der Kartoffelzusatzmarken 37, 38, 39, 40, 41, 42 für Schwerarbeiter.
3. Von der Allgemeinen Lebensmittelkarte (August 1917) die Buttermarke 75, der Lieferungsabschnitt der Bestellmarke 40, die Bestell- und Lieferungsabschnitte 41 bis 49.
4. Von der Allgemeinen Lebensmittelkarte (September 1917) die Buttermarke 79, die Bestell- und Lieferungsabschnitte 50 bis 59, die Allgemeinen Lebensmittelmarken W 4 bis W 10.

Städt. Lebensmittelamt.

Unsere Verkaufsräume bleiben bis auf Weiteres geschlossen.
Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5,6.

Leder ist unersetzlich.
Geht in Holz-Sandalen, oder laßt Eure Kinder während der warmen Jahreszeit barfuß gehen!
Tragt Holz-Sohlen!
Spart an Schuhen und Stiefeln!
Schont Eure Lederstiefel für den Winter!
Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6.

Die Ausgabestellen für Bezugsscheine der innern Stadt sind mit Wirkung von heute wie folgt geöffnet:
Vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 5 Uhr.
Bei den Vororten richtet sich die Oeffnungszeit nach derjenigen des Lebensmittelamtes.
Prüfungsstelle.

Sämtliche Annahmestellen der Mannheimer Abfallverwertung sind ab Montag, den 8. Oktober, von 4—6 Uhr geöffnet, um möglichst frühzeitige Ablieferung wird dringend gebeten.
Die Kommission der Mannheimer Abfallverwertung.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.
Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag.
Ecke Waldhofstraße: täglich.
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags.
F 3, 7 (Laden): Jeden Tag (Annahme von jegl. Sorten Altwaren wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kaffeesatz. Geöffnet von 4—6 Uhr.
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.
Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer 1. Sitzung vom 2. Oktober. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Bischer.

Zwei jugendliche Taglöhner, die Brüder Rudolf und Hermann K., stiegen in der Nacht vom 26. zum 27. August ds. Js. in eine hiesige Fabrik, wo sie arbeiteten, ein und stahlen 100 Glühbirnen. Außerdem holten sie längere Zeit in der Woche mehrmals jeweils 3 bis 4 Birnen. Mit der Beute trieben sie einen Handel, indem sie angaben, ein Bruder von ihnen, der Installateur sei, müsse ins Feld und wolle die Dinge los haben. In einem Falle unterschrieb der eine auch eine Quittung mit falschem Namen. Rudolf wird zu 5 Monaten, Hermann zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Einem Landwirt, der bei seiner Schwiegermutter wohnt, stahl der 34 Jahre alte Jakob Berlinghof aus Plankstadt aus einem Keller einen Schinken und mehrere Rippenstücke im Werte von 70 Mark. Berlinghoff ist geistig beschränkt, aber nicht in dem Maße, daß er straffrei ausgeht. Seine Ausrede, er habe geglaubt, das Fleisch gehöre seiner Schwiegermutter, wird nicht geglaubt. Man erkennt auf 3 Monate Gefängnis.

Ins Zuchthaus gelogen hat sich der 21 Jahre alte Hausbursche Walter [illegible]low aus Neuhof (Pommern). Er hat in der Nacht vom [illegible] Jahres in der Wirtschaft „zum [illegible]

Der Abgeordnete [illegible] einen sehr starken Appell gerichtet, [illegible] aussprechen, wie er zur Vaterlandspartei stehe. [illegible] Herren haben ihm sekundiert, indem sie laut nach dem Reichskanzler riefen. Ich spreche als Stellvertreter des Reichskanzlers und mithin in seinem Namen. Der Reichskanzler, der doch gewiß mit wichtigen Geschäften über und über belastet ist, hatte keine Veranlassung zur Beantwortung der Interpellation hierher zu kommen. Wenn Sie eine große politische Debatte wollen, so ist das etwas anderes. Aber die große politische Debatte steht nicht in Frage. Ich bin Mannes genug, die Antwort zu erteilen. Der Abgeordnete Landsberg hat an den Reichskanzler diesen Appell gerichtet, aber die Stellung des Reichskanzlers zu den Kriegszielen ist nicht Gegenstand der Interpellation. Die große Debatte soll erst Montag stattfinden.

Ich habe aus den Worten des Abgeordneten Landsberg nicht herausgehört, als der Ruf danach, der Reichskanzler möge gegen die Vaterlandspartei den Acht- und Bannstrahl schleudern. (Zurufe links.) Wenn das nicht der Fall ist, brauche ich kein Wort zu verlieren. Ich kann Sie beruhigen, wenn Sie den Männern, die an der Spitze der Heeresverwaltung und Reichsleitung stehen, nicht das Vertrauen haben (Zwischenrufe links: Nein!), dann hat es keinen Zweck, daß ich noch Worte an Ihnen mache.

Dr. Helfferich bricht seine Rede ab.

Auf Antrag des Abgeordneten Ebert (Soz.) wird die Interpellation besprochen.

Abg. Trimborn (Ztr.): Es liegt eine Summe von Material vor. Im Heere hat jede Politik zu unterbleiben. (Sehr richtig!) Eine solche würde im höchsten Maße schädlich sein und eine Gefahr. Andererseits soll vom Heer nichts in die Bevölkerung hineingetragen werden. Manches Antworttelegramm ist politisch ausgeschlachtet worden. Die Richtlinien müssen klar und deutlich sein und die Politik beim Heer ausschließen. Von einer Differenz zwischen Hindenburg und Ludendorff haben wir nichts gehört, sondern das Gegenteil. (Sehr richtig!) Eine Begünstigung der Vaterlandspartei von amtlicher Stelle ist unzulässig.

Wir wollen hierüber entschiedenere Worte hören, schon der Name Vaterlandspartei ist eine Verletzung für die übrigen Parteien. Das Wort von der roten und schwarzen Internationale darf nicht mehr fallen. Was wir erstreben, ist kein Hunger- oder Verzichtfrieden, sondern ein Frieden, der das Leben des deutschen Volkes und seiner Verbündeten vollauf verbürgt, wie es Czernin so meisterhaft umschrieben hat.

(Schluß folgt.)

MARCHIVUM

... Eigennutz sehr parteilich handeln, insbesondere genieße die Firma Schreiber und eine Stuttgarter Salatölersatzfirma bei ihm Vorzugsrechte. Er (Hottenstein) wolle bei dem Einheimsen der ...chen Ernte nicht nur Zuschauer, sondern Mitteilhaber sein. In einer persönlichen Unterredung sagte er gegenüber Herrn Dr. Hofmann, ... der Firma Schreiber seien ja mit Leichtigkeit 20 000 Mark zu verdienen, er wolle aber von Dr. Hofmann nur 500 Mark dann würde er über alles schweigen. Insbesondere führte Hottenstein die Preisfestsetzungen des Amtes für Eier bei Schreiber und für Salatersatz als Beweis einer unreellen »Handlungsweise seitens des Personals des Preisprüfungsamtes an. Wie in der gestrigen Verhandlung festgestellt wurde, handelte es sich um Auslandseier, für ... damals der Firma Schreiber ein 3 Pfg. höherer Preis als für Inlandseier bewilligt wurde, eine Preisfestsetzung, die von dem Angeklagten Hottenstein selbst getroffen wurde, wie seine auf der Preistafel ersichtliche Unterschrift beweist. Die Sache mit dem Salatölersatz klärte sich so auf, daß, bevor der jetzt geltende Höchstpreis von 40 Pfg. in Kraft trat, ein Richtpreis von 40 Pfg. bestand, ... nach Vorlage der Rechnungen bis zur Höhe des Gestehungspreises des einzelnen Händlers überschritten werden durfte, eine Maßnahme, die man nur als recht bezeichnen kann. Hottenstein war ... aber bewußt, er befand sich, als er seine unwahren Behauptungen aufstellte, nicht in irrtümlicher Auffassung, denn er selbst ... sich ja nach diesen Bestimmungen. Das Gericht kennzeichnete die Handlungsweise des Angeklagten als eine schnöde Erpressung ... ging mit seinem Urteil über den Antrag des Amtsanwaltes hinaus. Es erkannte auf vier Monate und 1 Woche Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Aus dem Großherzogtum.

⊡ **Weinheim,** 5. Oktober. Das Ergebnis der hiesigen Sammlung zugunsten der Kriegs- und Zivilgefangenen betrug nach den bisherigen Feststellungen weit über 2000 M.

* **Heidelberg,** 5. Okt. Am 4. Oktober fand in der Universität eine Versammlung sämtlicher Studentinnen statt. Der Prorektor gab eine nähere Darlegung über die Gründe und die Ausführung seines Aufrufes, wonach es das Gebot der Stunde sei, daß die Studentinnen, mit leuchtendem Vorbild vorangehend, ihre Arbeitskraft dem Vaterlande und insbesondere der Rüstungsindustrie widmen. Die genaueren Mitteilungen über die Art der Beschäftigung und die in Betracht kommenden Betriebe erteilen die bei den Kriegsämtern Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe angestellten leitenden Damen. Gefordert wird ein ausharrender, vorbildlicher Arbeitsdienst. Die Studentinnen werden nacheinander gruppenweise je nach Bedürfnis herangezogen. Unter dem Eindrucke der die Versammlung bewegenden begeisterten Stimmung meldeten sich für jedes der drei Kriegsämter zu sofortigem Eintritt in die Betriebe der Rüstungsindustrie eine erfreulich große Anzahl von Studentinnen.

* **Eppingen,** 3. Okt. Dienstag Mittag wurde die Scheuer des im Felde stehenden Landwirts Wittmer vollständig eingeäschert. Der Gebäudeschaden beträgt 4000 Mark, der Fahrnisschaden 1600 Mark. Das Feuer entstand dadurch, daß das 8 Jahre alte Söhnchen des Wittmer in der Scheuer ein Zündholz fand, das es an einem Eisenstück entzündete, wodurch das am Boden liegende Stroh Feuer fing. Die Mutter befand sich zur Zeit der Tat auf dem Felde.

)(**Pforzheim,** 5. Okt. In Neubulach bei Calw wurden fünf Wohnhäuser vollständig eingeäschert.

)(**Freiburg,** 5. Okt. Der Verein selbständiger Kaufleute stimmte dem Vorschlag der Ortskohlenstelle zu, wonach die Verkaufsgeschäfte während der Wintermonate mit Rücksicht auf den Kohlenmangel von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends offen gehalten werden sollen, und beschloß weiterhin, die Läden an Sonntagen mit Ausnahme der drei Sonntage vor Weihnachten ganz geschlossen zu halten.

Gerichtszeitung.

* **Ettlingen,** 5. Okt. Vor dem Schöffengericht kam die Beleidigungsklage des hiesigen Kommunalverbandes gegen das Mitglied des Bürgerausschusses Adolf Mayer zur Verhandlung. Den Gegenstand der Klage betraf eine Aeußerung, welche Mayer in der Lebensmitteldebatte in der Bürgerausschußsitzung vom 10. Juli getan hatte. Mayer sagte damals, wie den Pressberichten zu entnehmen war, er müsse sagen, daß es bei der Lebensmittelverteilung nicht so zugehe, wie es soll. Böse Zungen sagen ... er gehöre nicht zu denen —: „An der Quelle saß der Knabe". Ich sage Ihnen, meine Herren, auf den Kopf zu: „Es kommen Begünstigereien vor, daß es nicht mehr schön war." Das Urteil lautete auf 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis.

Letzte Meldungen.

Die Revolution in Rußland.

Ein Vorstoß Kerenskis. — Das Chaos.

m. **Köln,** 6. Okt. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Stockholm: Die hier vorliegenden neuesten russischen Zeitungen, die bis zum 29. vorigen Monats reichen, geben zwar noch kein abgeklärtes Bild der inneren Lage, lassen aber bereits erkennen, daß Kerenskis geschickte Taktik auflösend in der Phalanx der gegen ihn gerichteten sozialistischen Linken gewirkt hat. Wie „Rjetsch" und „Djen" in ihren spaltenlangen Aufzählungen von allerlei Tatsachen, die die allgemeine Zersplitterung bezeugen, erkennen lassen, ist die Warnung vor Zersplitterung das Thema der oppositionellen Blätter. Bestimmtheit und Folgerichtigkeit zeigen nach der „Rjetsch" nur die Bolschewiki. Das Chaos, wie es die Konferenz täglich deutlicher enthüllte, lasse kaum die Hoffnung des ermüdeten Landes auf Ruhe festhalten. Unter den sozialistischen Parteien außer den Bolschewiki herrscht nach der „Rjetsch" und dem „Djen" ein Wirrwarr von Vorschlägen zur Besserung.

Rußland vor dem Eisenbahnerstreik.

Petersburg, 6. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Vorsitzende des Ausstandsausschusses der Eisenbahner sandte gestern an alle Eisenbahnlinien ein Telegramm, nach dem mit Rücksicht auf die Langsamkeit, mit der die Regierung die Frage der Lohnerhöhung behandelt, in der Nacht zum 7. Oktober um Mitternacht der gesamte Zugverkehr mit Ausnahme der Militär- und Munitionszüge eingestellt werden soll. Gestern Abend veröffentlichte Kerenski einen Mahnruf an alle Eisenbahner, das Unglück des Vaterlandes nicht durch eine unbesonnene Handlungsweise zu vergrößern, sondern einige Tage zu warten, da die Frage unverzüglich entschieden werden soll.

Der russische Zusammenbruch.

Bern, 5. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Lovat Fraser, der als genauer Kenner Rußlands gilt, bezeichnet in der „Daily Mail" die Lage des Landes als nahezu hoffnungslos. Der herrschende Faktor werde dort bald weder Kerenski noch Kornilow, weder der Arbeiter- und Soldatenrat noch die Armee sein, sondern die Hungersnot; eine andere schwere Gefahr sei die Finanzlage, die dem Traum eines Wahnsinnigen gleiche. Man habe solche Unmassen von Papiergeld gedruckt, daß jetzt sogar das Papier knapp werde und nur mehr Noten über 250 Rubel angefertigt würden. Nach Erörterungen der heillosen Zustände des Heeres und des politischen Getriebes schließt Fraser: Ich vermag in dem Wolkendunkel Rußlands keinen Lichtschein zu entdecken. Im Vordergrunde des Bildes stehen Millionen von Soldaten, jedes militärischen Geistes bar, der nur langsam neu belebt werden kann, im Hintergrunde das Gespenst der Hungersnot. Wir sind weit ab von den großen Hoffnungen, mit denen die Revolution begann. Ich glaube an die Zukunft Rußlands, aber ich fürchte gleichzeitig, daß das Land einer Periode furchtbarer Wehen entgegengeht; gerade diese Periode kann in schwerster Weise die Sache der Alliierten beeinflussen, die gleichzeitig Rußlands Sache ist. Die Zeit ist gekommen, daß unsere Staatsleute und Zeitungen aufhören müssen, Honigseim über die russische Revolution zu reden. Der Krieg war ein Krieg mit zwei Hauptfronten. Auf der einen gewann der Feind ganz plötzlich, ohne einen entscheidenden Schlag zu tun. Das ist die wahre gegenwärtige Bedeutung des russischen Zusammenbruches. Wie kräftig wir die Deutschen an der Westfront schlagen mögen, wir können sie nicht zwingen, ihre östlichen Eroberungen herauszugeben. Wenn aber die westlichen Alliierten ihre Landesteile zurückeroberten und es dabei notgedrungen zulassen, daß Deutschland sich unter den Trümmern eines gebrochenen und verfallenen Rußlands Kompensationen suche, würde das nicht das Europa ergeben, für das wir kämpfen. Wir müssen daher unsere Feldzugspläne revidieren, mit oder ohne Rußland ist es mehr denn je die Sache der westlichen Alliierten und der Vereinigten Staaten, die militärische Macht Deutschlands zu brechen, was sie bisher nicht getan haben.

*

Petersburg, 6. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die demokratische Konferenz beschloß mit 331 gegen 241 Stimmen die Wahl von 305 Mitgliedern des Vorparlaments.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 6. Oktober. Die allgemeine Stimmung der Börse war während des Verlaufes der Woche recht zuversichtlich, wozu die freundliche Auffassung über die politische, militärische und wirtschaftliche Lage den Anlaß boten. Die Sicherung der heimischen Ernährungsverhältnisse für das Winterhalbjahr, sowie der erfreuliche Fortgang der Kriegsanleihezeichnungen bestärkten die Börse in ihrer festen Stimmung. Die Einzahlungen auf die siebente Kriegsanleihe, obwohl erster Pflichtzahlungstermin der 18. Oktober ist, hat seit dem 29. September einen außerordentlich großen Umfang angenommen, so daß der bisher festgestellte Betrag den während der gleichen Zeit bei der 6. Kriegsanleihe eingezahlten erheblich übersteigt. Es ist ein Beweis, wie reichlich die verfügbaren Mittel sind und spricht ferner für die Leistungsfähigkeit des deutschen Geldmarktes.

Der Umfang des Geschäftes an der Börse ist bei weitem nicht mehr so lebhaft wie an den früheren Wochen, da sich die Arbeiten für die Kriegsanleihen im Effektengeschäft bemerkbar machen. Die Zurückhaltung, die auf den meisten Marktgebieten vorherrschend war, ist auch zum Teil mit Meldungen in Zusammenhang zu bringen, wonach beabsichtigt ist, Gründungen und Kapitalserhöhungen größerer Gesellschaften einer staatlichen Kontrolle zu unterwerfen. Trotzdem konnte sich auf einzelnen Marktgebieten, für die besonders anregende Momente vorlagen, lebhafterer Verkehr entwickeln. So wurden Industrieaktien verschiedentlich höher bezahlt. Dies war namentlich auf dem Gebiete der chemischen Aktien der Fall, wo mehrfach Käufe von seiten der Großbanken vorgenommen wurden. Im Vordergrund standen die Aktien der Chemischen Fabrik Griesheim Elektron auf Gerüchte, daß sehr hohe Halbjahrsziffern vorliegen sollen. Bedeutende Kurssteigerungen erzielten ferner die Aktien der Anilinwerke unter Bevorzugung von Bad. Anilin und Höchster Farbwerke. Ferner lagen Holzverkohlung, Scheideanstalt, Guano, Chemische Fabrik Mühlheim, Chemische Mannheim und Weiler ter Mer fest. Die letztfägigen Steigerungen führten zu Gewinnabgaben, so daß einzelne Werte den Höchststand nicht voll behaupten konnten. Auf montanindustriellem Gebiete ging es ruhig zu. Von den führenden Werten kamen bei gehobenen Kursen Phönix, Gelsenkirchen und Harpener mehr in Nachfrage. Harpener wurden lebhaft umgesetzt, da die günstigen Bilanzziffern mit der Beibehaltung der 12prozentigen Dividende darauf schließen lassen, daß im neuen Jahre die Ergebnisse ganz erheblich sein müssen. Oberschlesische Werte standen in guter Nachfrage und konnten sich befestigen. Neben Hohenlohe-Aktien, für die Meldungen von neuen günstigen Kohlenaufschlüssen anregten, zeigte sich für Laurahütte, Caro Hegenscheidt, Bismarckhütte und Oberbedarf auf erhöhter Basis Aufnahmeneigung. Friedrichshütte (ausschließlich Dividendenschein) und Buderus standen in reger Nachfrage. Auf Wittener Gußstahl blieb der günstige Abschluß und Geschäftsbericht ohne Einfluß. Bei lebhaften Umsätzen sind Petroleumaktien zu erwähnen, und zwar traten hier wiederum Gerüchte über die Einführung des Petroleummonopols auf. Deutsche Petroleum, besonders begehrt auch Deutsche Erdöl und Steaua Romana lagen fest. Rüstungsaktien wiesen keine einheitliche Preisrichtung auf. Rheinmetall, Köln-Rottweiler, Dynamit kamen zu höheren Kursen in Betracht. Einiges Interesse regte sich für Daimler, Neckarsulmer und Fahrzeug Eisenach. In fester Tendenz verkehrten Elektrizitätswerte, wobei AEG., Schuckert, Bergmann, Siemens Halske, Kabel Rheyt bevorzugt wurden, während Deutsch Uebersee sich abschwächten. Terrainwerte waren gesucht. Der Kursstand dieser Aktien ist allerdings angesichts der Bevorzugung anderer Papiere bescheiden. Einzelne Brauereiaktien machten Kursfortschritte. Erhebliche Kurssteigerung erzielten Lindes Maschinen, da man an die weitere Geschäftsentwicklung der Gesellschaft hohe Erwartungen knüpft. Ruhigen Geschäftsverkehr hatten die Werte der Metallindustrie. Aluminium lagen fest, Hirschkupfer, Metall Bing nahmen schwankende Haltung ein. Zellulosenaktien und Papierfabriken lagen schwach, nur Kostheimer fest auf Gerüchte über eine Kapitalserhöhung. Maschinenfabriken erzielten teilweise Kursbesserungen; besonders Eßlinger. Deutsche Maschinen und Augsburg-Nürnberger folgten mäßiger nach. Unter den Kaliwerten fanden Heldburg Beachtung. Feste Haltung zeigten Zement Heidelberg und Karlstadt. Von sonstigen Spezialwerten sind Gelsenkirchen Guß, Gummipeter, Spicharz, Adler und Oppenheim sowie Mannesmann höher bezahlt. Schiffahrtsaktien hatten bei behaupteten Kursen ruhigen Verkehr. Türkische Tabak strebten nach oben. Auf dem Markt der Eisenbahnwerte hielten sich Schantungaktien auf ihrem Niveau. Orientbahnen, Staatsbahn und Lombarden fester. Kolonialwerte konnten sich gut behaupten. Bankaktien verkehrten in guter Haltung. Am Rentenmarkt bleiben heimische Anleihen gefragt. Oesterreichisch-Ungarische Renten bewahrten feste Tendenz, Argentinier und Japaner konnten sich befestigen. Mexikaner, Rumänier schwächten sich ab. Tägliches Geld bedang 4,5 und darunter. Der Privatdiskont notierte 4%.

Der Schluß der Woche gestaltete sich ruhig bei allgemein zuversichtlicher Stimmung.

*

Frankfurt, 6. Okt. (Pr.-Tel.) Das Geschäft am Wochenschluß gestaltete sich bei großer Zurückhaltung. Eine Ausnahme bildeten Maschinenfabrik Eßlingen, die sich durch sehr feste Haltung und lebhafte Umsätze auszeichneten. In den Aktien des Montanmarktes blieben die Umsätze bescheiden. Bei fester Tendenz sind Buderus zu erwähnen, während die übrigen Werte ihr unverändertes Aussehen bewahrten. Schiffahrtsaktien lagen still. Für Kaliaktien machte sich teilweise Nachfrage geltend, besonders waren Heldburg bevorzugt. Unter den Elektrowerten waren Felten u. Guilleaume sowie Bergmann fester. Rüstungswerte lagen ruhig. Automobilwerte waren demgegenüber fester. Daimler, Kleyer und Benz wurden reger umgesetzt. Unter den chemischen Aktien fanden Badische Anilin, Höchster und Griesheim Beachtung. Erwähnt seien von Spezialwerten Mainzer Gas, Zement Heidelberg und Hydrometer. Augsburg-Nürnberger verkehrten bei fester Tendenz. Petroleumaktien blieben vernachlässigt. Zellstoffaktien konnten sich behaupten. Bankaktien wiesen mäßige Befestigung auf. Oesterreichische Kreditaktien fest. Auf dem Eisenbahnmarkt blieben Staatsbahnen gefragt. Schantungaktien nahmen schwankende Haltung ein. Heimische Anleihen hielten sich auf dem gestrigen Kursniveau. Japaner fester. In den übrigen ausländischen Staatsfonds herrschte schwächere Tendenz vor. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft und behaupteter Tendenz. Der Privatdiskont stellte sich auf 4 Prozent.

Elektrische Kraftversorgung A.-G., Mannheim.

In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung, die im kleinen Sitzungssaal der Rhein. Creditbank stattfand, war durch 13 Aktionäre das gesamte Aktienkapital von 8 Mill. M. vertreten. Die beantragte Erhöhung des Grundkapitals um 2 Mill. Mark auf 10 Mill. M. wurde einstimmig genehmigt. Sie gelangt sofort zur Durchführung, wobei die Kosten insbesondere auch für den Aktienstempel von der Gesellschaft getragen werden. Die Genehmigung der Reichsbank für die Erhöhung liegt bereits vor. Die neuen Aktien werden zum Nennwert ausgegeben und sind vom 1. Oktober 1917 ab dividendenberechtigt.

Charlottenhütte A.-G., Niederschelden.

r. Düsseldorf, 6. Okt. (Pr.-Tel.) In der heutigen Hauptversammlung, in der 50 Aktionäre 4705 Stimmen vertraten, wurde die sofort zahlbare Dividende auf 20 Prozent gegen 16 i. V. festgesetzt. Bei Vorlegung des Geschäftsberichts wurde auf die sehr vorsichtige Aufstellung der Bilanz hingewiesen, mit der man für künftige Zeiten vorgearbeitet hat.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 5. Oktober.

	5.	28.		5.	28.		5.	28.
Sch. Berlin	32.10—	32.50—	5% Niederl.	100%	100¹⁵⁄₁₆	South. Pac.	91½	91—
„ Wien	20.17½	20.87½	3% „	71½	72⁵⁄₁₆	„ Railw.	21½	—.—
„ Schweiz	50.30—	50.30—	Kgl. Petr. M.	570.—	556.50	Union Pac.	134.—	136.25
„ Kopenhg.	74.60—	73.75—	Holl.-Am.-L.	457.—	433.50	Anaconda	149½	152.50
„ Stockhol.	84.25	83.00—	Nel.-Ind. H.	255.—	248.—	Steels	103½	107½
„ London	11.26½	11.31½	Atchison	87½	89⁵⁄₁₆	Franz.-engl.		
„ Paris	40.85—	40.80—	Rock Island	—	—	Anleihe	88½	87½

Scheck auf New-York —.— (237.37). Hamburg-Amerika-Linie —.— (—.—).

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK, 5. Oktober. (Devisenmarkt)

	5.	4.
Tendenz für Geld	stetig	ruhig
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	4½	5—
Geld letztes Darlehen	4½	5—
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—
Sichtwechsel Paris	5.79.50	5.78.50
Wechsel auf London (60 Tage)	4.71.50	4.71.50
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Silber Bullion	91½	92½

New-York, 5. Oktober. (Bonds- und Aktienmarkt).

	5.	4.		5.	4.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	—	—	Missouri Pacific	28½	27—
United States Corp. Corps 5% Bonds	—	—	Nat. Railw. of Mex.	7½	7—
Acht. Top. Santa Fé	95½	95—	New York Cen r. r.	75½	73½
do. pref. ex. Divid.	—	—	do. Ontario & Western	20—	20½
Baltimore & Ohio	56—	55½	Norfolk & Western	117½	118½
Canadian Pacific	148—	148—	Northern Pacific	100—	99½
Ches. & Ohio	54—	54½	Pennsylvania	51½	51—
Chic. Milw. & St. Paul	51—	50½	Reading	80—	80½
Denver & Rio Grande	4½	4½	Chicago Rock Isl & Pac.	19—	17—
Erie	20½	19½	Southern Pacific	91½	90½
Erie 1st pref.	30½	29—	Southern Railway	27½	26½
Erie 2st pref.	—	—	Southern Railway pref.	59½	61—
Great Nothern pref.	102—	101½	Union Pacific	127½	126½
Illinois Central	100—	100—	Wabash pref.	46½	45½
Interborough Cons. Corp.	8½	8½	Americ. Can.	—	—
do. do. pref.	—	—	Amer Smelt & Ref.	91½	92½
Kansas City & Southern	—	—	Anac. Copp. Min.	70—	69½
do. pref.	—	—	Bethlehem Steel	87—	88½
Louisville u. Nashville	119½	118	Central Leather	—	—
Missouri Kans. & Texas	4½	4½	Intern. Mercantile Marine	—	—
			do. do. pref.	—	—
			United States Steels Corp.	109½	108½
			United Stat. Steel Corp pr	118—	113½

Aktien-Umsatz 810 000 (330 000)

Letzte Handelsnachrichten.

Luxemburg, 5. Okt. Die Einnahmen der Luxemburger Prinz Heinrich-Eisenbahn betrugen im Juli 756 730,65 Frs. (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres 25 900,82 Fr. mehr). Vom 1. Januar bis 31. Juli betrugen die Einnahmen 4 705 051,20 Francs (gegen das Vorjahr 11 421,63 Fr.) mehr.

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

Sch. Lindenhof. Da die Anzahl der Personen, die die Auszeichnung erhielten, zu groß ist, kann etwas Besonderes für Sie nicht getan werden. (988)

F. A. 40. Volljährige Personen brauchen zum Waffentragen keinen Waffenschein. Personen unter 21 Jahren müssen sich einen solchen beschaffen. Die Kosten sind nicht allzu hoch. (1015)

Weite N. Der genannte Künstler spielte vor einigen Wochen im Film in einem hiesigen Kinotheater. (1016)

J. G. Wem das Erträgnis des Rebstocks zufällt, ist streitig. Ein Kündigungsgrund liegt u. E. nicht vor. Ueber eine solche Kleinigkeit wird man sich übrigens einigen können. (970)

U. K. 18. Befragen Sie einen Rechtsanwalt oder wenden Sie sich an das hiesige Mieteinigungsamt. (990)

H. S. Ob hierwegen ein Ortsstatut besteht, ist uns nicht bekannt. Näheres hierüber wäre wohl beim Bezirksamt zu erfahren. (985)

Fr. G. Ihre Anfrage kann im Briefkasten nicht beantwortet werden. Befragen Sie unter Vorlage des Vertrags und unter eingehender Darstellung des Sachverhalts einen Rechtsanwalt. (991)

Staatsbeamter. Die Unterhaltspflicht besteht nur, wenn und soweit Ihnen mehr zur Verfügung steht, als Sie zur Bestreitung des notdürftigen Unterhalts brauchen. (982)

A. M. Frage 1: Schwacher Knochen- und Muskelbau, oder allg. Körperschwäche. Frage 2: Giebt es nicht, wahrscheinlich l. 0, d. l. ... Frage 3: Krankheiten der Lungen und des Brustfells.

c. A. Diese Angelegenheit erfordert eine persönliche Nachfrage beim Standesamt. (1003)

K. S. 100. 1: Ja. 2: Es ist notwendig: von beiden Teilen Geburtsurkunde, Staatsangehörigkeitsausweis und ein Ausweis über den letzten Aufenthaltsort. Während des Krieges ist es ausreichend, wenn die Braut die Papiere des im Felde stehenden Bräutigams vorlegt. (1020)

M. H. 1. Nach den neutralen südamerikanischen Staaten kann der Brief direkt zur Post gegeben werden (in offenem Umschlag); 2. sonst ist es allerdings ratsam, sich einer Mittelsperson in der Schweiz zu bedienen. Wie die Beförderung stattfinden wird, kann nicht vorausgesagt werden. Auch ist zu bedenken, daß selbst die neutrale Post häufig genug von den Engländern mit Beschlag belegt wird. Aus diesen Gründen und mit Rücksicht auf die Zeitumstände kann ebensowenig die Dauer der Beförderung und die der Antwort angegeben werden. (999)

E. K. 101. Die großen Trauerschleier werden zweckmäßig in einer Abkochung von chinesischem Tee gewaschen. (1001)

A. W.-D. Fragen Sie bei dem Verlage der Deutschen Export-Revue in Berlin oder des Echo in Berlin an, ob sie gegenwärtig Nummern in die Schweiz versenden. (1000)

H. K. 1. Die Korallen werden kurze Zeit in eine lauwarme Sodalösung gelegt, dann bürstet man sie mittelst einer feinen und weichen Bürste sorgfältig mit reinem lauwarmem Wasser und venetianischer Seife ab und läßt sie hierauf in feinstem Sägemehl, von dem sie ganz bedeckt sein müssen, mehrere Stunden lang ruhig trocknen. 2. Das Malzmehl kann als Stärkungsmittel zu Milch oder sonstigen Suppen gegeben und mit ihnen gekocht werden.

Fr. H. im Felde. In dem angeführten Falle kann die Medaille verliehen werden. Besitz der badischen Staatsangehörigkeit ist ausreichend, der Betreffende braucht nicht in Baden geboren zu sein.

Zeichnet die 7. Kriegsanleihe!

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Den Zeichnern auf die siebente Kriegsanleihe wird bekanntgegeben, daß die hiesige im Reichsbankgebäude befindliche Darlehnskasse Darlehn, welche zur Einzahlung auf gezeichnete siebente Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen Verpfändung von Wertpapieren und Schuldbuchforderungen für die weitere Dauer des Krieges zu dem Vorzugszinssatz von 5¼ % gewährt. Zur Verpfändung eingereichte deutsche Kriegsanleihe wird mit 85 % des Ausgabekurses von 98 % beliehen. Sa27

Die Reichsbanknebenstellen in Heidelberg und Weinheim nehmen Darlehnsbeträge sowie die zu verpfändenden Wertpapiere zur kostenlosen Weitergabe an die hiesige Darlehnskasse entgegen und stellen alle erforderlichen Formulare im Geschäftsraum oder auf dem Postwege zur Verfügung.

Mannheim, den 6. Oktober 1917.

Reichsbankhauptstelle.

gez.: Obkircher gez.: Bolst.

Aufruf des Landsturms

und zwar der vom 1. Juli 1900 bis einschließlich 30. September 1900 geborenen Pflichtigen.

Aufgrund der Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos 14. Armeekorps haben sich die in der Zeit vom 1. Juli 1900 bis einschließlich 30. September 1900 geborenen Pflichtigen zur Landsturmrolle anzumelden.

Die Anmeldung hat in der Zeit vom **15., 16. und 17. Oktober 1917 zu erfolgen und wird jeweils von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr entgegengenommen und zwar:**

a) für die in der Stadt Mannheim wohnenden Pflichtigen beim städtischen Militärbüro, E 5, 16, 2. Stock

b) für die in den Vororten wohnenden Pflichtigen bei den Gemeindesekretariaten.

c) für die in den Landgemeinden wohnenden Pflichtigen bei den Bürgermeisterämtern.

Geburtsscheine, Familienstammbuch, Arbeitsbuch, Invalidenkarte oder sonstige Ausweise sind mitzubringen.

Wer die Anmeldung zur Stammrolle während der vorgeschriebenen Frist nicht bewirkt, macht sich strafbar und hat Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis zu 5 Jahren zu gewärtigen.

Mannheim, den 1. Oktober 1917. Bz124

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Sp65

Mannheim, den 4. Oktober 1917.

Das Bürgermeisteramt:

Dr. Finter. Katzenmaier.

Bekanntmachung.

Die Leistung des Geschworenen- und Schöffendienstes betr.

Wir bringen gemäß § 5 der landesherrl. Verordnung vom 11. Juli 1879 zur Kenntnis, daß die Urliste über diejenigen Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, für das Jahr 1917 von Montag, den 8. Oktober 1917 an während 8 Tagen auf dem Statistischen Amt (Rathaus N 1 Zimmer 20) und für die Stadtteile Feudenheim, Käfertal-Waldhof, Neckarau, Rheinau und Sandhofen auf den dortigen Gemeindesekretariaten zu Jedermanns Einsicht aufliegt und Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste innerhalb der genannten Frist schriftlich oder mündlich zu Protokoll daselbst erhoben werden können.

Die Einsprache kann sowohl den Eintrag von nicht befähigten oder nicht zu berufenden als auch die Uebergehung von einzutragenden Personen zum Gegenstand haben.

Personen, welche nach § 35 der Gerichtsverfassung die Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen ablehnen dürfen, können ihre diesbezüglichen Gesuche vorbehaltlich ihrer Befugnis zur späteren Geltendmachung des Ablehnungsgrundes nach Maßgabe der §§ 35 und 94 des Gerichtsverfassungsgesetzes ebenfalls binnen der Einsprachefrist mit den nötigen Nachweisungen anbringen. Sp65

Mannheim, den 5. Oktober 1917.

Statistisches Amt:

Dr. Schott.

Städt. Sparkasse Mannheim

Einladung

zur Zeichnung auf die VII. Kriegsanleihe

Zur Vermittlung von Zeichnungen auf die VII. Kriegsanleihe sind auch die öffentlichen Sparkassen wieder berufen. Sw47

Die Städt. Sparkasse Mannheim nimmt Zeichnungen auf diese Anleihe zu den veröffentlichten Bedingungen bis **Donnerstag, den 18. Oktober 1917, mittags 1 Uhr** entgegen und vermittelt den Bezug der Wertpapiere oder den Eintrag zum Reichsschuldbuch vollständig kosten- und spesenfrei. Sie wird für die Rückzahlung von Einlageguthaben, die zur Anlage in Kriegsanleihe verwendet werden wollen, auf die satzungsmäßige Kündigungsfristen vollständig verzichten, sofern die Zeichnung bei ihr selbst geschieht.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden . . . . Mk. 98.—

für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung ins Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. Oktober 1918 beantragt wird . Mk. 97.80

für die 4½% Reichsschatzanweisungen . Mk. 98.—

für je 100 Mk. Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

Da das zur Ausgabe gelangende kleinste Stück der Kriegsanleihe einen Nennwert von Mk. 100.— hat, manchen Kreisen aber die Aufbringung des entsprechenden Gegenwerts nicht möglich ist, gibt die Städtische Sparkasse, um die Beteiligung an der Kriegsanleihe den weitesten Kreisen zu ermöglichen, sogenannte

Anteilscheine

über Beträge von Mk. 5.—, 10.—, 20.— und Mk. 50.— aus, vermittelst welcher jede durch 5 teilbare Summe unter Mk. 100.— für die 7. Kriegsanleihe beigesteuert werden kann. Der Wert dieser Anteilscheine wird zu 5% verzinst. Die Rückzahlung der Anteile geschieht nach Ablauf zweier Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes zum Börsenkurs der Kriegsanleihestücke, zuzüglich Zinsen und Zinseszinsen, sofern der Eigentümer nicht Gutschrift auf ein Sparbuch verzieht.

Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Kohlenversorgung betr.

Diejenigen Wohnungsinhaber, die seit 1. August ihre Wohnung gewechselt und dies der Ortskohlenstelle noch nicht gemeldet haben, werden aufgefordert, die Meldung alsbald zu bewirken. Sw49

Es sind vielfach von Aftermietern Anträge auf Ausstellung eines Kohlenheftes gestellt worden. Aftermieter haben kein Anrecht auf ein Kohlenheft, es kann ihnen aber auf Antrag eine kleinere Brennstoffmenge zugewiesen werden. Die aufgrund dieser unberechtigten Anmeldungen ausgestellten Kohlenhefte sind der Ortskohlenstelle zurückzuliefern. Wer bei der demnächstigen Kontrolle noch unberechtigt im Besitze eines Kohlenheftes betroffen wird, hat strafendes Einschreiten zu gewärtigen. Aftermieter kommt stets dann in Betracht, wenn nur Teile einer ganzen Wohnung weiter vermietet werden.

Mannheim, den 4. Oktober 1917.

Ortskohlenstelle.

Kern.

Hufstollen-Versteigerung.

Mittwoch, den 10. Oktober 1917, nachmittags 3 Uhr werden im Hofe der Speditionsfirma Monnard zu Darmstadt, Feldbergstraße 38, dort lagernde aus einem Rechtsstreit herrührende De890

ca. 321000 Stück Hufstollen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Darmstadt, den 4. Oktober 1917.

Kapp,

Großh. Gerichtsvollzieher zu Darmstadt.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 29 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären: Sp65

Lit. **A 1 Nr. 48568** vom 7. August 1917

Lit. **B 1 Nr. 23880** vom 27. Juni 1917

Lit. **C 1 Nr. 33197** vom 27. Juli 1917.

Die **Inhaber dieser Pfandscheine** werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 5. Oktbr. 1917.

Städtisches Leihamt.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 8. Oktbr. 1917, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Bettstellen mit Rost, 2 Schränke, 2 große Tische von Kirschbaumholz, Möbel und Sonstiges aller Art. Sa31

Mannheim, 6. Okt. 1917.

Dinaler, Gerichtsvollz.

Gutgetrocknete

Apfelschalen

auch **Birnenschalen**

jede Sorte getrennt **zum Preise von Mk. 1.— pro Kilo** kauft jedes Quantum Max Stamm, Dresden Sammelstelle für Mannheim u. Umgegend G47c

K. Ohrmann, Mannheim Werderstraße 8.

Neue 8427a

Warmwasser-Anlage

Nova-Kessel, zu verkaufen.

R 6, 7.

Otto Krepper

Finchen Krepper

geb. Fendel

Vermählte

Karlsruhe, den 6. Oktober 1917.

Statt Karten!

Ingeborg

Ein prächtiges

Mädel

angekommen.

Apotheker J. Davidsohn und Frau Erna geb. Weil.

Schalttafeln

aus leitungsfreiem Marmor liefern

Granit- und Syenitwerke

Schönberg b. Bensheim. H299

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 7. Oktober 1917.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Garnison-Vikar Achtnich. 10 Uhr Predigt, Stadtpf. Schenkel. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Schenkel. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Achtnich.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Jundt. 11 Uhr Kindergottesdienst, Garnisonvikar Achtnich. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Maler. Abends 6 Uhr Predigt, Garnisonvikar Achtnich.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff. 11¼ Uhr Christenlehre, Stadtpf. Dr. Hoff und Klein.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpf. Gebhard. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Gebhard.

Johanniskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Renz. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Renz.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. 11 Uhr Christenlehre für Knaben und Mädchen, Stadtpfarrer Huß.

Melanchthon-Pfarrei. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Groß. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Groß.

Diakonissenhaus-Kapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Schöne.

Heinrich Lanz-Krankenhaus. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.

Neckarau. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Stadtpfarrer Lamb. 10½ Uhr Kindergottesdienst der Süd-Pfarrei, Stadtpfarrer Lamb. Nachmittags 1 Uhr Christenlehre der Süd-Pfarrei, Stadtpfarrer Lamb.

Donnerstag. Abends 8 Uhr Abend-Andacht, Stadtpfarrer Lamb.

Pauluskirche Waldhof. Vormittags ½10 Uhr Gedächtnis-Feier für Herrn Stadtpfarrer Bujard. Herr Stadtpf. Weißheimer.

Adventisten-Gemeinde

Saal O 6, 2 Café Karl Theodor, Rückgebäude 1 Tr.

Sonntag, nachmittags 5 Uhr, öffentlicher Vortrag:

„Das Weltbild ohne und das Weltbild mit Gott!"

G. Zollmann, Missionar.

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche)

Vormittags 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt. Pfarrer Stiller-Heiligkofen.

Privat-Handels-Schule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105

Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern.

Neue Tages- und Abendkurse beginnen am

5. NOVEMBER

Auskunft und Prospekte kostenlos durch die Schulleitung.

Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.

Vom 28. 9. bis 3. 10. 1917 fand zu Karlsruhe die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung statt. Auch Schüler von Mannheimer Privat-Lehranstalten hatten sich dazu gemeldet.

Es bestanden alle 10

der Prüfung überwiesenen

Zöglinge des Institut Sigmund

Brilmayer, Dosch, Deißler, Eller, Groël, Krehbiel, Kuhn, Lehmann, Schwanz, Rutz,

während **nur einem einzigen** von 8 Schülern **einer andern Mannheimer Privat-Lehranstalt** Erfolg zu teil wurde. Die Prüfungsanforderungen waren wie immer gleich geblieben. Nach Aussagen solcher Prüflinge, die zielbewusst vorbereitet waren und **bei denen Lehrer wie Schüler ihre Pflicht erfüllt hatten,** war das Bestehen der Prüfung ein Leichtes.

Es befanden sich unter den erfolgreichen Zöglingen des Institut Sigmund sogar Abendschüler, frühere Volksschüler, mit nur 10—12 monatlicher Vorbereitung. Es sei noch bemerkt, dass im Herbst 1916 — 16 Zöglinge des Institut Sigmund erfolgreich aus der Prüfung hervorgingen, während von der betreffenden andern Lehranstalt Mannheims nur ein Repetent bestand. Im Frühjahr 1917 bestanden 18 Schüler des Institut Sigmund, von der andern Anstalt fielen sämtliche in der Prüfung durch. Seit März 1914 bestanden im Institut Sigmund

108 Einjährige.

Richard Deckelmann & Comp.

Dachdeckungsgeschäft

S 3, 1 MANNHEIM 2814 Telephon 2814 **S 3, 1**

empfehlen sich zur Ausführung aller in das Fach der Dachdeckerei einschlagenden Arbeiten als: E24a

Schiefer-, Ziegel-, Holzzement- und Pappdächern sowie Spezialität in Metallpyx z. Verdichten f. Zinkbedachungen.

Eigene Spenglerei.

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

Gute Bedienung bei möglichst billigen Preisen.

Bequemste Beteiligung an der Kriegsanleihe durch die

Kriegsversicherung der „Teutonia"

(auch für Soldaten an der Front).

Keine ärztliche Untersuchung!

Keine Wartezeit!

Keine Anzahlung oder Darlehnsaufnahme!

Unbedingte Zahlung der vollen Summe auch im Kriegssterbefall!

Nähere Auskunft erteilen die Direktion der Gesellschaft in **Leipzig**, sowie die sämtlichen Vertreter und das

Bezirksbüro in Mannheim.

„Teutonia"

Versicherungsaktiengesellschaft in Leipzig.

Meinen werten Gästen und Bekannten zur freundlichen Mitteilung, daß ich das

Restaurant „Ratsstube"

übernommen habe. 2371

Grete Werner

N 2, 2 Telefon 7856 N 2, 2

Oelgemälde

erster neuer und alter Meister

Keller, Lenbach, Liebermann, Spitzweg, Thoma, Trübner, Voltz, Wenglein, Willroider, Zügel u. A.

An- und Verkauf

Hugo Helbing, Berlin W. 10

Matthäikirchstr. 12. 837m

Hauszinsbüchlein für monatliche, für vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der **Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., E 6, 2.**

Tierschutz-Verein Mannheim, E. V.

Tierasyl (verläng. Stephanienpromenade.)

Verpflegung u. Isolierung, sow. schmerzlose Tötung von Hunden und Katzen. H113

Schreibmaschinenbänder

und

Kohlepapiere

liefert vorteilhaft 3123

Otto Zickendraht

Büro-Einrichtungen

Fernruf 180. O 7, 5. Mannheim.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzg.) Blut, Urinuntersuchungen. Ehrlich-Hata-Kuren ohne schädl. Nebenwirkungen.

Prof. Ehrlich's geniale Errungenschaft f. **Syphilitiker.** Ausf. Brosch. 59 über rasche u. gründl. Heilung v. Unterleibsleiden, ohne Berufsstörung, ohne Rückfall. Diskretverschl. 1.20 M.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108. Hamburg, Colonnaden 26. Täglich 11—1, 5-7, Sonntags 11—1 Uhr.

Fräulein erteilt gründl. **Gesang- und Klavierunterricht.** Näheres Gontardstraße Nr. 6, 5 Stock S2984

Unterrichts-Kurse in Buchführung und Bilanzlehre beginnen wieder. Sa28

W. Habenicht, G 7, 29 beeid. Bücherrevisor.

Oberprimaner erteilt **gewissenhafte Nachhilfe.** Angebote u. V. P. 45 an die Geschäftsstelle. 8288a

Für 7 Mon. alt. Knaben **liebevolle Pflege** ges. Angeb. u. W. P. 79 an die Geschäftsst. 8479a

Hüte garn. u. ungarn. in schöner Auswahl. Änderung geschmackvolle Anfert. u. Umarb. v. Muffs, Stolen, Pelzkragen bill.

Seckenheimerstr. 46. (T4123a)

Anfertigung und **Umarbeitung** von **Kostümen, Mänteln** aus Wolle und Seidenstoff für Blusen. Unmod. Pelze in Kragen und Muffs umgearbeitet. **F 4, 3 part.** T4145a

Gärtner übernimmt aller Art Arbeiten. Sorgfältige Bedienung zugesichert. H10a

W. Goldberg F 6, 6/7. II.

Postkarte genügt! Sa52 **Nähmaschinen** aller Systeme repariert **Knudsen, L 8, 2.**

Hühneraugen

Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich schmerzlos u. gefahrlos 228

Frau Max Hankh, N 3, 15b.

Anerkannt das Beste fürs Feld.

L. Spiegel & Sohn kgl. bayr. Hofl. Mannheim E 2, 1, u. H 1, 14.

Umpressen von **Damen-Hüten** in Velour und Filz. **Werderstrasse 5** part. bei Städler. T144a

Schlacken fuhr- und waggonweise abzugeben. 8265a **Ankerfabrik** beim Elektrizitätswerk.

Wanzen Radikal-Vertilgungsmittel ½ Fl. 1.50, ⅓ Fl. 2.50 Löwen-Apoth., Hannover ...

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Von Freitag, 5. Okt. bis Donnerstag, 11. Okt.
Erstaufführung!
HENNY PORTEN
in
Christa Hartungen
Drama in 4 Akten.
Ein Hochzeitsgeschenk
Zwei lustige Akte.
Badeort u. Burgruine Hals bei Passau
Hochofenwerk.

Säcke aus Papier
und Papiergewebe, für Getreide — Obst — Dünger — Cement — Kartoffeln etc., verschiedene Grössen, in grössten Mengen, sofort lieferbar. E315
Hans Dieffenbacher
Sackgrosshandlung, Karlsruhe i. B.

Umsonst Uhr Kette Ring
nach Ihrer Wahl ... Geschenk ...
wenn Sie unsere 100 schönen Künstler- u. Gelegenheits-Postkarten im Bekanntenkreise verkaufen. Senden Sie sofort Ihre Adresse, Sie erhalten sofort die Karten. Nach Verkauf schicken Sie uns M. 9.50 und darauf senden wir Ihnen diese ... Remontoir-Uhr nebst Kette und Ring. (Für die Uhr 3 Jahre reelle Garantie.) Täglich viele Dankschreiben. Besteller muss seinen Beruf angeben. An Personen unter 16 Jahren liefern wir nicht.
Walter Schmidt & Co.
Berlin W 30/179
G43c

Unentbehrlich für alle Wäschereien, Fabrikbetriebe, Bureaus, Hotels usw. B161
Menzel's Waschpulver
Marke K.F. — 60 Pfg. das Kilo,
genehmigt vom Kriegsausschuß für Oele und Fette in Berlin und vom Großh. Landespreisamt in Karlsruhe. Zu kaufen in allen einschläg. Geschäften ohne Marken. Prospekte kostenlos.
Max Menzel, Mannheim
Fabrik chemisch-technischer Produkte.

Lackfarbe } feldgrau und alle anderen Farben, luft- und ofentrocknend
Flugzeuglack in allen Farben
Imprägnierungslack
Marke „Elastisch" für Tragflächen
Goldlack } für Zünderteile für Konservendosen für Marmeladeeimer
empfehlen billigst in bekannter Güte nur an Selbstverbraucher. Ta140a
Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Folgende neue Antriebsmaschinen können sofort ab Lager geliefert werden:
1 Stück 27 PS Sauggasmotor mit fertigem Anthrazit-Generator
1 Stück 35 PS Sauggasmotor
2 Stück 40 PS Sauggasmotor
Generator wird auf Wunsch angefertigt. W247
Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt
G. Luther, A.-G., Braunschweig

Umpressen von Damenhüten
in Filz, Velour und Velpel
Reinigen von Herrenhüten
in Filz und Velour. X128
Hutwäscherei C 3, 19, II.
früher B 2, 15.

Max Josephstr. 18
Grosse Parterre-Räume
für Lager, Büro, Fabrikation, Werkstatt u. dergl. zu vermieten. Näheres Hausverw. Lenz, Waldhofstr. 7 oder Korsettenfabrik Lange Rötterstrasse. M272

Die fliegende **Wachtel** ist bekannt im An- u. Verkauf von Allerhand: | Möbel, Korke, Flaschen, Papier, Keller- und Speicher-Gerümpel, Alteisen (soweit beschlagnahmefrei). | Die fliegende **Wachtel** wohnt K 4, 4. Tel. 7819.
X141a

Bei ARRAS, Q 2, 19/20
sind stets auf Lager **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten, zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeitung kommen nur reine deutsche Frauenhaare.
Baad

Offene Stellen

Erste Versicherungs-Gesellschaft sucht aus allen Berufskreisen für den Außendienst geschäftstüchtige, fleißige Lh321
Herren u. Damen
(auch Kriegsinvaliden)
gegen Provision oder feste Anstellung mit Monatsgehalt. Gründliche Einarbeitung zugesichert. Zuschr. unter G V 105 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zwei kaufmännische Angestellte
Herren oder Damen
buchhalterisch erfahren, selbständig, gewandt und zuverlässig, tüchtige Rechner, zu baldigem Eintritt gesucht.
Bewerbungen schriftlich erbeten. B290
Bruchsaler Gesellschaft
für Holzhandel u. Holzbearbeitung G. m. b. H.
Bruchsal (Baden).

Säger
für Voll- u. Horizontalgatter evtl. Maschinenarbeiter, die dazu angelernt sein wollen, ges.
Ad. Messerschmitt, Sägewerk
Industriestrasse 9. Na271

Packer und Magazinarbeiter
suchen
Conrad Schäfer & Preller, G.m.b.H.
Engroshaus für Elektrotechnik
Seckenheimerstr. 84.

Tapezier
der selbständig zuschneiden kann gesucht.
REIS & MENDLE, U 1, 5.

Für das Lohnverrechnungsbüro einer hiesigen Maschinenfabrik wird zum baldigen Eintritt ein R271
Fräulein
gesucht, welches möglichst im Lohn- und Krankenkassenwesen tätig war.
Angebote mit näheren Angaben über bisherige Tätigkeit, Alter u. Gehaltsansprüche, sowie Zeugnisabschriften u. Nr. G. S. 192 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jüngeres Fräulein
(keine Anfängerin) als Stenotypistin für leichtere Arbeiten gesucht. Ta272
Sunlicht Gesellschaft von 1914 A.-G.
Rheinau-Mannheim.

Von größ. Elektrizitätsfirma wird
perfekte Stenotypistin
gesucht. (Anfängerin ausgeschlossen). Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter K. M. 498 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Tücht. Vertreter
an allen Plätzen gegen Provision zum Verkauf chem.-techn. und chem.-pharm. Präparaten, worunter erstklassige Markenartikel, gesucht. Ausführliche Angebote unt. F. 2010 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. erbeten. V29d

Tüchtige
Einlegerin
zum sofortigen Eintritt gesucht
Buchdruckerei Walther
D 6, 5. X272

Lediger, militärfreier, tüchtiger B290
Kraftwagenführer
(auch Kriegsbeschädigter), für Lastwagen zugelassen, sofort gesucht. Bewerbungen mit Lohnanspruch bei gänz. freier Station an Heilstätte Friedrichsheim bei Kandern, Baden.

Zahntechniker
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern wird für große Praxis als Lehrling für sofort gesucht. Angebote unter X. H. 88 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. 8544a

Suche kinderl. Kriegersfrau Wwe. od. Mädchen für den Haushalt zu führen. 8550a
T 2, 4, 2. Stock.

Mehrere durchaus
tücht. zuverläss. Stenotypistinnen
mit guter Schulbildung von großer hiesiger Maschinenfabrik zum baldig. Eintritt gesucht. Bewerbungen von Anfängerinnen sind zwecklos. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines sind unter L. M. 190 an Rudolf Mosse, Mannheim zu richten.

Fleißige G321
Frauen
sof. Beschäftigung
Schwetzingerstr. 82/88

Hilfsarbeiterin
gesucht 8540a
Damenschneider Ott
Rheindammstr. 40.

Saub. Laufmädchen
sofort gesucht. 8517a
A. Würzweiler Nachf.
Pfälzer Hof.

Braves, tücht. Mädchen per sofort für kleine, beß. Familie auf dem Lande gesucht. 8559a
Näh. bei Haas, Heinrich Lanzstraße 15.

Mädchen
aus gut. Hause zu einem Kinde von 2½ Jahren tagsüber gesucht. G273
Kingel, O 3, 4a

Zu einzelner Dame für sofort oder später Fräulein oder Frau gesucht.
Zu melden von 10—12 oder 6—8 abends. 8571a
L 12, 14, 3. St.

Ein schulfreies
Mädchen
tagsüber gesucht, das auch nähen lernen kann. 8534a
Kuffner, B 2, 14.

Lehrmädchen
welches das Friseurgeschäft gründlich erlernen will, zum baldigen Eintritt gesucht. La221
Kesel & Maier, Hoff.
O 7, 4.

Stellen-Gesuche

Für meinen Sohn mit guter Schulbildung suche ich eine 8538a
Lehrstelle
in einem kaufm. Büro.
Angeb. unt. G. W. 196 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Junge Kriegersfrau
mit zehnjähriger Büropraxis, perfekt in Stenographie, Schreibmaschine und Buchhaltung, selbständiges Arbeiten gewohnt, sucht wegen Aufgabe des Geschäftes geeigneten Posten. 8529a
Angebote unt. X. C. 83 an die Geschäftsstelle.

Älteres Mädchen sucht Stellung im frauenlosen Haushalt, Kinder nicht ausgeschlossen. Gefl. Angebote unter W. G. 63 an die Geschäftsstelle. 8471a

Kriegswitwe
perfekte Stenotypistin, mit langjähr., vielseitig. Büropraxis, frz. u. engl. Sprachkenntn., selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht geeignete Stellung. Angebote erbeten unter V. F. 36 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8358a

Fräulein sucht als Haushälterin bei Dame od. Herrn Stellung. Angeb. unt. X. D. 84 an d. Geschäftsst. d. Bl. 8526a

Besseres Fräulein, welches auch schriftl. Arbeiten erledig. kann, sucht Stellung bei einem Arzt, Atelier od. dergl. Angeb. erbitte unt. X. E. 84 an die Geschäftsst. ds. Bl. 8530a

Verkäufe

In Bad-Dürkheim ist wegzugh. ein rent. Anw. z. verk. Ans.-Karte zu Verf. Angeb. erb. unt. F. 896 an Haasenstein & Vogler, Mannheim. B316

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. B18a
Aberle, G 3, 19.

1 noch gut erhalt. 2flamm.
Gasherd
preisw. zu verk. 8560a
E 7, 27, 1. St.

Welschhahn
fett, 1 J., 14 Pfd. schwer, verk. Karl Groß, Lachen b. Neustadt a. d. H. Kaiser Wilhelmstr. 32. B14e

3 Glieder-kessel
System Sulzer
2 Stck. je 12½ qm für Warmwasserheizung
1 Stck. 6½ qm für Dampfheizung
gebraucht, billig abzugeben. Th271
Sigmund Schneider
Mannheim.

Ein eichen Büfett
fast neu, 1 nußbaum Spiegelschrank 1tür., billig abzugeben. 8486a
R 6, 1, 2. Stock, links.

Stutzflügel
bestens erhalten, mit großem, vollem Ton, ist umständehalber billig zu verkaufen
Ludwigshafen
Gellertstr. 52 II
8543a Telefon 1182.

Weingut
zu verkaufen, da der Besitzer zum Heere eingezogen, in schönster Lage der Pfalz, frei gelegen — Schnellzugsstation — **herrschaftliches Wohnhaus** mit 14 Zimmern u. Zubehör, **schöner Garten, 250 Fuder-Keller, Oekonomie- und Stallgebäude,** ca. 16 Morgen in bestem Ertrag stehende **Weinberge,** davon ca. 6 Morgen in nächster Nähe des Wohnhauses. G315
Preis Mark 200 000.
Gefällige Offerten unter F. S. 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne 8519a
Glas-Ladenschränke
und 2 Thekepulte billig zu verk. P 5, 13a, 2. St.

Oefen
zu verkaufen. 8516a
S 6, 24 III. Stock.

Speisezimmer
komplett (hellnußbaum) preiswert zu verkaufen. Angebote unt. G. A. 190 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Xa271

Zu verkaufen:
1 Ambos,
2 Feldschmieden,
1 kompl. Vorgelege:
1 Welle, 45 Dm.
4 Scheiben,
1 Stellring,
2 Wandlagerböcke
Ludwigshafen
Gellertstr. 52, Tel. 1182
8542a

Kauf-Gesuche

1 kleine Reifbiegmaschine
oder Bandeisenschweißmaschine
zu kaufen gesucht. F321
J. Engelsmann, Ludwigshafen a. Rh.

Sack-Lumpen, Packtücher, Papier, Alteisen, Flaschen wie alles andere **Altmaterial**
soweit keine Beschlagnahme vorhanden, kauft zu hohen Preisen C30a
Adolf Buka Dalbergstraße 7 : Telephon 194 :

Kaufe für mein Spezial-Möbelgeschäft gebrauchte **Möbel,** einzelne, sowie ganze **Einrichtungen** und zahle hohe Preise.
H. Freinkel, S 1, 12. 8518a

Ankauf v. gebraucht. Möbeln zu guten Preisen. 8547a
E. Kerner, Q 2, 18
Tel. 7178.

Unterricht

Handels-Lehranstalt **Merkur**
Inh. **Dr. phil. Knoke**
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften
Mannheim **P 4, 2** Tel. 5070
Neue Handels- u. Sprach-Kurse
(Tages- und Abendkurse)
beginnen: **5. November.**
Einzelfächer täglich. Ja8
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Chemieschule Hannover
(Private Chemieschule für Damen)
sichert sorgfältigste Ausbildung zu. V24c
Dr. Henkel & Dr. Sauer, Hannover, Hermannstr. 31B.

Wiederbeginn des Klavierunterrichts
Trude Traub, Kirchenstr. 4.
Neuanmeldungen von 12 bis 3 Uhr. 8133a

Handelsschule V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Fernsprecher 1792.
Gründliche u. praktische Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.
Neuaufnahmen
von Damen und Herren jeden Alters am 1. jeden Monats.
Man verlange Prospekte.
Ja119a

Geldverkehr.

M. 30000 sofort aufzugeben II. Hypotheken auszuleihen. Angeb. u. Kl a. Geschäftsst. V29k

Keller

2 grosse luftige Keller
zu vermieten G320
Q 6, 5 b. Francenstorfer.

Vermietungen
Wohnungen

F 4, 7
3 Tr., 6 Zimmer, Bad und Zubehör, Gas, elektr. Licht per sofort zu verm. Näh. Erdgesch. G248

K 4, 16 II. St. 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Näheres Luisenring 54 Laden. 8545a

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. H208
Auskunft M 4, 4, Büro

T 6, 34 4. St., 2 Zim. und Küche per 1. Novbr. zu vermieten. Zu erfragen Vorderhaus 2. Stock. 8475a

Augartenstr. 40
2 Zimmer und Küche per 1. November zu vermieten. Näheres bei Pflüger, 3. Stock. Ma272

Collinistr. 20 2 Zimmer und Küche im Souterrain an kleine Familie zu verm. 8548a

Vermietungen
möbl. Zimmer

Ein fein möbl. Zimmer
per 1. Nov. zu vermieten.
C 3, 16, 8550a
2 Treppen hoch, rechts.

Läden.

D 3, 1
Laden
zu vermieten. Th263
Näheres D 3, 15.

G 2, 2 Laden zu vermieten. 7594a

Büro.

Büro.
C 3, 20a
Drei helle Parterreräume auf 1. April n. Js. oder früher zu verm. W271

H 7, 26
Part.-Büro mit Lagerraum und Lagerkeller per sof. zu vermieten. 8384a
Näheres bei Architekt Petroh, O 5, 15. Tel. 32.

2 Zimmer
für Bürozwecke zu vermieten. G94
Näheres D 6, 3, 1. St.
Büro Druckerei Dr. Haas
Abteilung Tiefdruck.

Miet-Gesuche.

Zwei Zimmer-Wohnung
mögl. nähe Lindenhof, per 1. November zu mieten gesucht. Zuschr. u. T. P. 96 an die Geschäftsst. 8244a

Für sofort großes
frdl. möbl. Zimmer
m. Schreibtisch evtl. Wohn- u. Schlafzim., Nähe Tattersall. Preisang. u. G. U. 194 an die Geschäftsst. B321

Für 1. November
kleineres frdl. möbliertes,
heizbares Zimmer
v. Herrn zu mieten gesucht. Mit voller Verpflegung bevorzugt. Angebote erb. unter X. F. 86 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8529a

Großer luftiger
Keller
für Kartoffeln, von Okt. ab, zu mieten ges. Gefl. Angebote an Volksküche II Schwetzingerstraße 83.

Werkstätte.

Lindenhofstrasse 34
(nächst Hauptbahnh.) Lagerraum od. Werkstätte sehr geräum. m. mehr. Nebenräumen ev. Büro p. 1. Jan. m. W. Gas, Wasser Elektr. vorhanden. Näh. bei Rößl, Hebelstr. 19, Teleph. 7157. Sa200

Großh. Hof- und National-Theater

Sonntag, den 7. Oktober 1917
7. Vorstellung im Abonnement A
Neu einstudiert:

Götterdämmerung

Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Wilhelm Furtwängler

Personen:

Siegfried	Walter Günther-Braun
Gunther	Jan van Gorkom
Hagen	Wilhelm Fenten
Alberich	Hugo Voisin
Brünnhilde	Fanja Windheuser
Gutrune	Dorothee Manski
Waltraute	Johanna Lippe
Woglinde } Rheintöchter	Else Tuschkau
Wellgunde } Rheintöchter	Gertrud Runge
Floßhilde } Rheintöchter	Johanna Lippe
Erste } Norne	Johanna Lippe
Zweite } Norne	Viktr. Hoffmann-Brewer
Dritte } Norne	Minna Leopold
Erster } Mannen	Fritz Müller
Zweiter } Mannen	Karl Zöller
Dritter } Mannen	Hermann Trembich

Mannen — Frauen

Schauplatz der Handlung:
Vorspiel: Auf dem Felsen der Walküren
Erster Aufzug: 1. Gunthers Hofhalle am Rhein
2. Der Walkürenfelsen. Zweiter Aufzug: Vor Gunthers Halle. Dritter Aufzug: 1. Waldige Gegend am Rhein. 2. Gunthers Halle
Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine größere Pause statt
Kassenerös. 4½ Uhr Anf. 5 Uhr Ende n. 10½ Uhr
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten

MANNHEIM
Sonntag, den 7. Oktober 1917

Die beiden Seehunde

Lustspiel in drei Akten von Carl Rößler
In Szene gesetzt von Emil Reiter

Personen:

Christian der Siebzehnte, Kurfürst von Pfalzburg-Eberstadt	Franz Everth
Emanuel Johannes, sein Enkel, Erbprinz	Fritz Odemar
Prinzessin Annemarie, dessen Gattin	Grete Landheim
Fürstin Clara, dessen Tante	Lena Blankenfeld
Graf Berka, Hofmarschall	Hans Godeck
Der Hofsekretär	Wenzel Hofmann
Haselwander, Leibkammerdiener des Fürsten	Karl Neumann-Hoditz
Der Schloßkastellan	Reinhart Maur
Freiherr von Herlage } Landtagsabgeordnete	Hermann Trembich
Baron Callhausen } Landtagsabgeordnete	Adolf Jungmann
Herr Eickwald } Landtagsabgeordnete	Louis Reifenberger
Dr. Redl } Landtagsabgeordnete	Julius F. Jansen
Brauereibesitzer Oberauer	Robert Garrison
Buchdrucker Friese	Hugo Voisin
Marie, dessen Schwester, Stadthebamme	Elise de Lank
Käthe, seine Tochter, Lehrerin	Helene Leydenius
Dienstmann Heßdörfer	Alexander Köckert
Dessen Frau	Julie Sanden
Kirchner, Eisenbahningenieur	Fritz Alberti
Wunsiedel, Gymnasialoberlehrer	Ludwig Schmitz
Voel, Posthaltereivertreter	Fritz von der Heydt
Kaufmann Kleinzucker	Adalbert Schlettow
Landwirt Wennig	Max Grünberg
Der Polizeioberfekretär	Georg Köhler
Der Obermedizinalrat	Max Grünberg
Ein Kammerdiener	Adolf Karlinger
Ein Diener	Hans Wambach
Eine Kellnerin	Anna Heuer
Ein Schutzmann	Karl Zöller
Ein Arbeiter	Paul Rieda

Die Handlung spielt um 1860 in der zweiten Hauptstadt des Kurfürstentums.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt
Kassenerösf. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende geg. 9½ Uhr

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.
Sonntag, den 7. Oktober 1917, abends 8 Uhr

Bunter Abend.

Unter Leitung des durch die feldgrauen Abende bekannten und beliebten Humoristen **Wilhelm Maier.**

Mitwirkende:
Fräulein **Erna Bassen**, Scherzlieder-Sängerin
Herr **Ludwig Maier**, Konzertsänger (Metz)
Herr **Albert Walter**, Pfälzer Humor
Am Flügel: Herr **Arthur Herbold** (Karlsruhe).
Kapelle des Grenadier-Regiments 110 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Schulze.**
Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenerössnung ½7 Uhr.

Eintrittspreise 50 Pfg. Vorbehaltene Plätze im Parkett 1. Abt. 80 Pfg. Dutzendkarten und Militärkarten haben keine Gültigkeit. **Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten (beim Pförtner und an der Tageskasse von 11—1 Uhr und von 3—6 Uhr) erhältlich.** Karten für die übrigen Plätze sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse. Sp65

Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige **Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen.**

Monat Oktober
freie Aufnahme.

Kriegsanleihe-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung.

Aufnahmefähig sind alle Personen von 15 bis 55 Jahren, auch alle an der Front stehenden Offiziere und Soldaten, daher zugleich G22a

wichtigste Familienfürsorge.

Voller Einschluss der Kriegsgefahr.

Billigste gleichbleibende Beiträge bei günstigsten — auch monatlichen — Ratenzahlungen. — Sofortige Aushändigung der vollen Summe beim Tode.

Bequemste Zeichnung der 7. Kriegsanleihe.

Verlangen Sie Prospekte und Auskünfte bei der Filial-Direktion der

K. K. priv. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Oesterreichischer Phönix in Wien

Bevollmächtigter K. Th. Balz, Mannheim, U 3, 17
sowie bei deren Vertreter und Vermittler.

Musensaal — Montag, 8. Oktober, 8 Uhr

Populärer Wagner-Liszt-Abend

k. u. k. Kammersängerin

Edyth Walker

Hamburger Neueste Nachrichten: Vollendet ist die Kunst, wie sie Edyth Walker besitzt. Wie diese Stimme mit ihrem wunderbar lebendigem, mit Schönheit gesättigtem Klang leuchtet, ist ein Vorbild reinster Gesangskunst.

und

Lili Koppel

Vortragsfolge: Rhapsodie Nr. 11, Hirtenlied, Etüde Des-dur, Arie der heiligen Elisabeth, Mignons Lied, O lieb so lang, von Liszt. Träume, Schmerzen v. Wagner. Isolde's Liebestod v. Wagner-Liszt. Arie des Adriano v. Wagner. N270
Karten 1.—, 2.—, 3.—, 4.— im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a.

Handels-Hochschule Mannheim.

Montag, den 8. Oktober beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen:

Zeit	Dozent	Thema	Gebäude	Saal
vormittags				
8—9	Erdel	Juristisches Seminar	A 1, 2	4
8—9½	Kohlhepp	Warenrechnen	A 4, 1	2
9—10	Glauser	Sprachl. u. stilist. Uebungen	A 2, 6	1
10—12	Nicklisch	Allgemeine Betriebslehre	A 1, 2	7
nachmittags				
2—3		Stenographie Gabelsberger f. Anf.	A 4, 1	2
3—4		Stenographie Gabelsberger f. Fortgeschr.	A 4, 1	2
4—6	Krauß	Wirtschaftsgeographie von Mitteleuropa	A 1, 2	16
6—7	Krauß	Geographische Uebungen zur Weltwirtschaft	A 1, 2	16
6—7	Schröter	Die Lehre vom Kontokorrent	A 1, 2	7
7—8	Mayr	Genossenschaftliches Seminar	A 1, 2	5
7—8	Koburger	Zinseszins- und Rentenrechnung	A 4, 1	2
8—9	Nicklisch	Die Gründungsgeschäfte der Banken	A 1, 2	7
8—9	Koburger	Versicherungsrechnung II.	A 4, 1	2
8—10	Glauser	Handelskorrespondenz	A 2, 6	1

Dienstag, den 9. Oktober beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen:

Zeit	Dozent	Thema	Gebäude	Saal
vormittags				
8—10	Erdel	Gesellschaftsrecht	A 4, 1	3
12—1	Bartsch	Verkehrspolitik	A 4, 1	2
nachmittags				
4—6	Schröter	Privatwirtschaftl. Seminar	A 1, 2	6
6—8	Altmann mit Gothein	Volkswirtschaftl. Seminar	A 1, 2	6
6—8	Stahl	Engl. Sprach- und Stilübungen	A 2, 6	2
8—10	Glauser	Lektüre wirtschaftl. u. belletristischer Aufsätze	A 2, 6	1
8—10	Gothein	Finanzwissenschaft	A 4, 1	2

Die Gebühren für Hospitanten und Hörer betragen 5 Mk. für eine wöchentlich einstündige Vorlesung über das ganze Semester. Um den Besuchern Gelegenheit zu geben, vor ihrer Anmeldung die Vorlesungen und Kurse kennen zu lernen, ist die Teilnahme an der ersten Stunde ohne Eintrittskarte gestattet. Sp65

Mannheim, den 5. Oktober 1917.

Der Rektor:
Professor Dr. Nicklisch.

Die Leipziger Herbst-Mustermesse 1917

war ein glänzender Erfolg

durch die Beteiligung von über 40000 auswärtigen Besuchern;
durch die hervorragenden Leistungen der ausstellenden Industrien;
durch die Höhe der erzielten geschäftlichen Umsätze.

Die Frühjahrs-Mustermesse

3. bis 9. März 1918
wird ein neuer glänzender Erfolg sein.

Für Auskünfte jeglicher Art wende man sich an das
Meßamt für die Mustermessen in Leipzig.

Vermischtes.

Guter Klavierspieler (in) einige Stunden der Woche zu Gesangsbegleitung gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. X. B. 89 an die Geschäftsstelle. 8520a

Zur Anfertigung von
Schreibarbeiten
empfiehlt sich
Handelsschule
Schüritz
N 4, 17. Tel. 7105.

Holzhalle

sofort lieferbar zirka 1000 Quadratmtr. groß, kann auch geteilt aufgestellt werden. Näh. unter G. R. 191 an die Geschäftsstelle. C321

Klebstoffe Kaltleime

für jede Industrie liefert
Franz G. Stenger
Nürnberg.
Verwendungszweck angeben. V27e
Muster 60 Pfg.

Küchenanstr., Tapezieren billig. 8565a
Bill. Scharnhorststr. 12.

Fernscheinpupillen
50 Mtr. Leuchtweite
auf jede Taschenlampe passend
eingetroffen bei 8446a
Armbruster
E 1, 13

Tauschgesuch!
Tausche eine Belg. Riesenhäsin mit 10 erwachsenen Jungen gegen einen gut erhaltenen Grammophon. 8523a
Bellenstraße 35.

Ausschneiden, aufbewahren. Empfehle meine gef. gesch.
Schnittmuster
für Herren-, Damen- und Kindergarderobe, alt auf neu. Im Einteilen der Stoffe gebe gerne Auskunft. Preise billigst.
8512a **S. Cahn, S 2, 12.**

Wo findet Dame
diskr. Aufnahme
zwecks Entbindung. Angebote unt. X. A. 81 an d. Geschäftsstelle. 8514a

Wanzen
Flöhe, Schwaben usw. rotten Sie samt Brut radikal aus durch die „Wanzen-Vertilgungs-Essenz" à Fl. M. 1.— aus d. **Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.**

Mir oder Mich?
Vorzügl. Selbstunterr. d. deutsch. Sprache 2. Rechnen 3. Schönschreiben 4. Rundschrift 5. Stenographie ... 6. ... 7. Buchführung (einf., dopp. u. amerik.) 8. Handelskorrespondenz 9. Briefstil 10. Rechtschreibung 11. Fremdwörterbuch 12. Stenograph. 13. Richt. Englisch 14. Richtig Französisch 15. Der gute Ton. 16 vorzügl. Lehrb., je M. 1.20 Nachn. L. Schwarz & Co., Berlin 14 S. N27a

Heirat.

Wer vermittelt
von Angehörigen tücht. **Großkaufmann** mit Mk. 10.000.— Einkommen
Heirat
mit vermög. evang. Dame nach mitteldrhein. Großstadt. Briefl. Angaben unt. **E. M. 491 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten**

Lebensglück!
Tücht. Geschäftsmann, eig. Geschäft, 40 Jahre alt, 2 Kinder, 6 u. 12 Jahre, evang., großer Naturfreund, sucht gebildetes vermög. Fräulein oder jg. Ww. (ev. mit Kind) 8485a
zweks Heirat.
Ehrliche Zuschriften unter **W. Y. 73 an die Geschäftsstelle ds. Bl.**

Unterhaltungs-Abend

am Donnerstag, den 11. Oktober 1917, abends 8½ Uhr
im großen Saale des Bernhardushofes K 1

Vortragsfolge:

1. Lichtbildervortrag über Rumänien	Hauptmann Wenz
2. Helft uns siegen! von Leopold Maas.	Hofopernsänger Kromer. Am Klavier: Erika Erl.
3. Heitere Kriegsdichtungen	Hofschauspieler Neumann-Hoditz
4. Gezeichnet. Ein Akt von Max Friederich	
Maximilian Schroot, Lederfabrikant	Wilhelm Egger
Rudolf sein Sohn, Leutnant d. R.	Wenzel Hofmann
Dora von Bogen	Luzie Lorma
Gottfried Suttmann, Mühlenbesitzer	H. Deblert
Amalie, Haushälterin	Camilla Dühren
Heinrich, Vorarbeiter	Josef Renkert
Follner, Arzt	Max Krüger.

Zeit: Herbst 1917.

Mannheimer Hausfrauenbund. Nationaler Frauendienst. Verein für Volksbildung.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Morgen Sonntag Verbandsspiele zwischen

Sportverein Waldhof

und

F. C. 1908 Lindenhof

auf d. 1908-Platze i. Neckarauerwald (Schäferweide)
Anfang 3 Uhr. 8566a

Consumverein Mannheim

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Dienstag, den 9. Oktober 1917, abends 8 Uhr im grossen Saale des „Rodensteiner", Q 2, 16 Le300

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Richtigsprechung des Geschäfts- und Kassenberichts.
3. Bericht des Aufsichtsrats und Neuwahl von drei Mitgliedern zum Aufsichtsrat. (Es scheiden aus die Herren Ferdinand Lenz, Adam Remmele und Wilhelm Walter).
4. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
5. Ankauf einer Weinkellerei in Ruppertsberg (Pfalz).
6. Erhöhung der Geschäftsanteile von M. 30.— auf M. 50.— (Abänderung der §§ 4, Abs. c und 5, Abs. 1 und 2 des Statutes.)

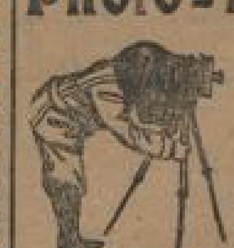
Zutritt haben nur Mitglieder gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches oder der Quittungskarte.

Der Aufsichtsrat:
I. V.: **Adam Remmele.**

Güterannahme

nach allen Richtungen auch während der Bahnsperre bei Ca221
Seb. Boser G. m. b. H., Spedition
Güterhallenstrasse 23, Telephon 729.

Photo-Apparat 6/9



Mk. 5.95 franko Nachnahme mit Zubehör u. Anleitung. Jeder kann sofort Aufnahmen machen. Vorzügliche Bilder. Garantie für Umtausch.

Lohnender Nebenverdienst
Schönstes Geschenk für unsere Krieger. Viele Tausende verkauft. Prospekte geg. Freimarke.
Photohaus M. Fincke, Halle a S.
Magdeburgerstraße 26.

10208

Offert-Briefe

auf ausgeschriebene Stellen sind in den letzten 3 Monaten bei unserer Geschäftsstelle eingegangen.

Ein sprechender Beweis

für die große Wirkungskraft und das Ansehen unseres Blattes für Stellen-Angebote. Zurückzuführen ist dieser

hervorragende Erfolg

auf die hohe Auflage, sowie die weite und intensive Verbreitung unseres Blattes.